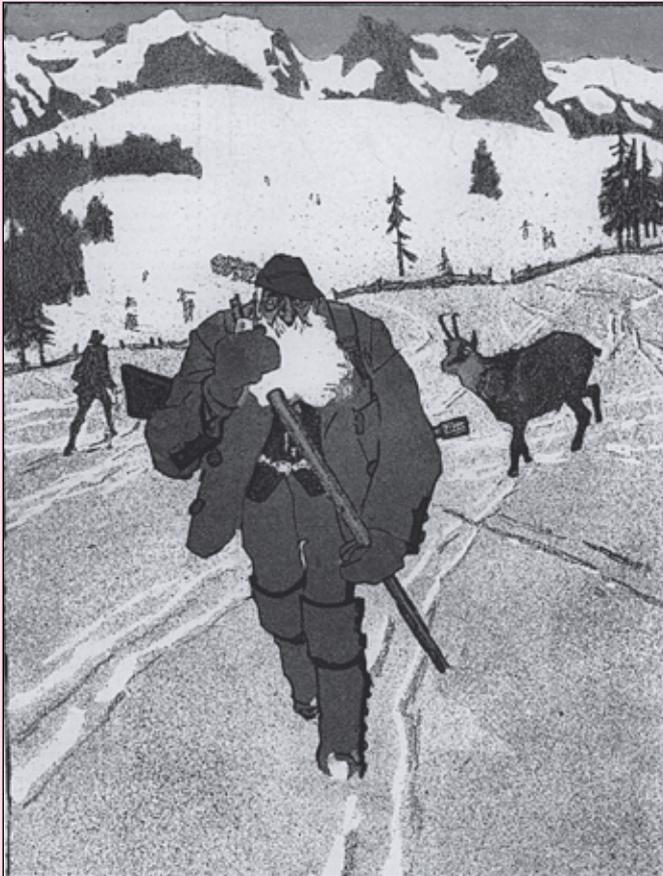


Stadt Kitzbühel

Jahrgang 11/Nr. 2

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

Februar 2007



Der alte Jäger

Gamsbock laffst a davo?
I hab dös nämli to,
,s is halt nix mehr!
Wo mir an Ruah g'habt hamm,
laffan's daher!
Kemman d'Hanswuscht'n
z'samm,
laffan s'daher!

Rutsch'n am ganzen Berg
Auf und o, übazweg,
mach'n a G'schroa!
Wo sinscht koa Mensch g'wen is,
Siechst jetzt a Rindviech g'wiß,
Genga mir zwoa!

*Eduard Thöny
Simplicissimus 1910*

Das **Museum Kitzbühel** zeigt in einer Sonderausstellung noch bis 4. April Arbeiten des Zeichners und genialen Karikaturisten **Eduard Thöny**. Dieser war in den ersten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts immer wieder Gast in damals mondänen Kitzbühel, wo er für seine spitze Feder ein breites Betätigungsfeld fand.

Städtisches Budget 2007

Der wohl wichtigste Tagesordnungspunkt der Gemeinderatssitzung vom 19. Februar war jener über die Festsetzung des Haushaltsplanes für das Jahr 2007. Die Beschlussfassung über das städtische Budget erfolgt in Kitzbühel stets nach dem bereits begonnenen Haushaltsjahr. Grund für diesen (seit Jahrzehnten üblichen) späten Termin ist nicht zuletzt das Hahnenkammrennen, da der Ver-

lauf des Rennwochenendes auch Auswirkungen auf das Stadtbudget erzeugt.

Das Budget 2007 sieht Einnahmen und Ausgaben im ordentlichen Haushalt in Höhe von 25.609.700 Euro sowie 12.517.800 Euro im außerordentlichen Haushalt vor. Dies ergibt ein Gesamtbudget von 38.127.500 Euro.

Naturgemäß konnten nicht alle von den einzelnen Referaten eingebrachten Budget-

anträge erfüllt werden. Wie immer waren hier zahlreiche Vorbesprechungen nötig, um die vorhandenen Wünsche mit den realen Möglichkeiten in Einklang zu bringen. Letztlich fand der Haushaltsvoranschlag aber einhellige Zustimmung bei den Mandataren.

Neben den laufenden Ausgaben sind auch heuer wieder umfangreiche Investitionen zu tätigen. Allein für den Ankauf und die Erschlie-

ßung von Siedlergründen für die einheimische Bevölkerung sind mehr als vier Millionen Euro veranschlagt. Subventionen für Veranstalter und Vereine sowie der Vergünstigungssteuerverzicht und ähnliches belastet das Budget mit mehr als 1,8 Millionen Euro. Sozialbeiträge an das Land wurden mit knapp 772.000 Euro budgetiert. Nähere Details sind auf den Seiten 4 und 5 nachzulesen.





Gottesdienste und Veranstaltungen

der Pfarre St. Andreas

Die wichtigsten Termine:

- Fr. 2. 3. 19 Uhr Weltgebetstag der Frauen in der Pfarrkirche, anschließend gemütliches Beisammensein im Pfarrhof.
- Sa. 3. 3. Achtung! Ab heute findet der Vorabendgottesdienst in der Pfarrkirche wieder um 19 Uhr statt!
- So. 4. 3. 10.15 Uhr Kleinkinder-Gottesdienst in der Pfarrkirche.
11 Uhr Gottesdienst musikalisch umrahmt vom Franziskus-Chor, anschließend „Mesnerhaus-Hoangascht“.
- Di. 6. 3. 19 Uhr Ökumenische Abendgebete mit Gesängen aus Taizé in der Liebfrauenkirche.
- Fr. 9. 3. 17 Uhr Weltgebetstag der Kinder in der Evangelischen Christuskirche.
- Mo. 12. 3. 14 Uhr Seniorenstube im Pfarrhof.
- Sa. 17./So. 18. 3. – PFARRGEMEINDERATS-WAHLEN
- Mo. 19. 3. Josefitag – 19 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche.
- Sa. 24. 3. 9 – 11 Uhr „Minibrot-Aktion“ der Ministranten in der Vorderstadt, 19 Uhr Gottesdienst zum Familienfasttag musikalisch umrahmt vom Franziskus-Chor.
- So. 25. 3. 11 Uhr Familiengottesdienst gestaltet von unseren Ministranten, mit anschließendem Brotverkauf.

KREUZWEG-ANDACHT in der Fastenzeit von 27. Februar bis 3. April jeden Dienstag und Mittwoch um 17 Uhr in der Spitalskirche!

Treffen der Mutter-Kind-Gruppe jeden Donnerstag von 9 – 11 Uhr im Mesnerhaus, „Kinderstunde“ im Pfarrhof jeden Sonntag um 11 Uhr.



Ein schönes Beispiel hochgotischer Baukunst in Kitzbühel ist die Katharinenkirche mit ihrem markanten Turm. Das 1365 geweihte Gotteshaus war zu keiner Zeit Pfarrkirche, sondern diente seit jeher als kleine, innerhalb der Mauern gelegene „Stadtkirche“. Der Turm beherbergte lange Zeit den Stadt- und Feuerwächter. Die Kirche ist zugleich Gedenkstätte der im Zweiten Weltkrieg gefallenen Kitzbüheler, deren Namen an Kupfertafeln an den Wänden des Langhauses verewigt sind. Nachzulesen im Cityguide Kitzbühel von Dr. Wido Sieberer.



„Mesnerhaus-Hoangascht“

*Bei Gulaschsuppe, Würstl oder Kaffee und Kuchen kann man gemütlich plaudern und erspart sich das Kochen zu Hause! Für Kinder gibt es „Gratisgetränke“ und Spielmöglichkeiten! Jeden 1. Sonntag im Monat nach der 11-Uhr-Messe.
Nächster Termin: Sonntag, 4. März*

KABEL-TV-Nutzer in

KITZBÜHEL können das Programm des

BIBEL TV

(Kanal 37, 604,25 Mhz)

ohne Zusatzgerät empfangen.

„Bibel TV“ ist eine Gemeinschaftsbewegung der unterschiedlichsten Christen, mit dem Ziel, das Evangelium ins Fernsehen zu bringen und damit Millionen von Menschen zu erreichen.



Aus dem Gemeinderat

Februar

Die erste Sitzung des Gemeinderates fand heuer am Rosenmontag statt. Trotz dieses eher unüblichen Termins mitten in der Faschingszeit waren die Mandatäre mit vollem Ernst bei der Sache. Immerhin galt es den **Haushaltsvoranschlag** für das laufende Jahr zu beschließen. Näheres dazu auf der Titelseite und den Seiten 4 und 5.

Dass der Beschluss über das Budget einstimmig und ohne größere Diskussionen erfolgen konnte, ist nicht zuletzt auf die zahlreichen Vorbesprechungen zurückzuführen. Bereits bei der immer im Vorfeld der Gemeinderatssitzung stattgefundenen so genannten Referentensitzung konnte eine Übereinstimmung für den städtischen Haushaltsplan gefunden werden. Demgemäß waren auch die Wortmeldungen der Fraktionsobleute durchwegs positiv und durch Verzicht auf politische Kleingeldwäscherei geprägt.

Vor der Beschlussfassung über das Budget standen noch Anträge und Berichte von **Bürgermeister Dr. Klaus Winkler** und des Stadtrates auf der Tagesordnung. Als erstes galt es neuerlich einen Zusatzvertrag zum bestehenden Dienstbarkeits- und Bestandsvertrag mit dem Tennisclub zu beschließen. Durch die Errichtung des Sportparks verringerte sich die dem Tennisclub zur Verfügung stehende Fläche. Es waren daher die Flächen neu zu definieren und der bisher bezahlte Mietzins aliquot anzupassen. Bereits in der Novembersitzung 2005 wurde ein solcher Zusatzvertrag beschlossen, durch sich zwischenzeitlich ergeben habenden Änderungen, musste über den Vertrag neuerlich abgestimmt werden. Der Beschluss erfolgte einstimmig.

Weiters stand die Höfe- und Grundverkehrskommission neu zur Bestellung an. Mit Klaus Brandstätter und GR Peter Hohenberger wurden jene Kommissäre bestellt, die dieses Amt bereits in der Vorperiode innehatten und die sich durch ihre profunde Fachkenntnis auf diesem Gebiet ausgezeichnet haben.

In seinem Bericht über das Hahnenkammrennen sprach der Bürgermeister dem Kitzbüheler Skiclub und dem städtischen Bauhof für deren enormen Einsatz bei der heuer durch den Schneemangel schwierigen Durchführung der Rennen aus.

Im **Finanzreferat** standen neben dem Haushaltsplan weitere Beschlussfassungen an. Eingangs wurde die Umlageverordnung der Waldausehergebühren für das heurige Jahr beschlossen. Routinemäßig wurde auch das Generali-open Tennisturnier wie seit vielen Jahren mit 85 Prozent Nachlass bei der Vergünstigungssteuer subventioniert. Der Subventionsbetrag in Höhe von 83.855 Euro ist eine nicht unwesentliche Unterstützung des Tennisturnieres durch die Stadtgemeinde.

Einer Verlängerung der im März 2005 beschlossenen Kommunalsteuer-Subventionierung für Lehrbetriebe wurde ebenfalls zugestimmt. Die Stadt erhofft sich dadurch einen zusätzlichen Anreiz für Betriebe, Lehrlinge einzustellen.

Der **Überprüfungsausschuss** hat die periodisch vorgeschriebene Kassenprüfung getätigt, die aufgenommene Kassenprüfungsniederschrift wurde dem Gemeinderat zur Kenntniss gebracht. Die Prüfung ergab keinerlei Beanstandungen.

Im Referat für **Soziales und Wohnungswesen** wies die Referentin einmal mehr auf die große Problematik der Wohnungssuchenden hin. Einige wenige Wohnungen konnten dennoch zugeteilt werden.

Im **Raumordnungsreferat** kam es zu den aus den Kundmachungen in dieser Ausgabe zu entnehmenden Beschlussfassungen. Die Sitzung schloss wie üblich mit vertraulichen Personalangelegenheiten.

Präsentation der Maria-Hofer-CD

Das vom Kulturreferat der Stadt Kitzbühel betriebene Projekt der Herausgabe eines Tonträgers mit Werken der bedeutenden Komponistin und Organistin Maria Hofer (1894 - 1977) konnte mit der Präsentation der CD „Totentanz“ am Aschermittwoch zum Abschluss gebracht werden.

Der jahrzehntelang in Kitzbühel lebenden und künstlerisch wirkenden Maria Hofer ist somit dreißig Jahre nach ihrem Tod jene Würdigung zu Teil geworden, die ihr zeitlebens versagt blieb. In Kitzbühel erinnert u. a. das von ihr initiierte tägliche Glockenspiel am Stadtturm an die Künstlerin Hofer.



Dirigent Bernhard Sieberer, Kulturamtsleiter Hanspeter Jöchel, Bürgermeister Dr. Klaus Winkler und Nachlassverwalter Hugo Bonatti (v. li.) mit der Maria-Hofer-CD „Totentanz“.

Näheres zu Maria Hofer und dem Tonträgerprojekt ist der Stadtzeitung vom Februar 2006 zu entnehmen.

Große Verdienste um die Entstehung dieses Tonträgers ha-

ben sich Hanspeter Jöchel vom städtischen Kulturamt, der Kitzbüheler Dirigent Bernhard Sieberer und nicht zuletzt Hofer-Nachlassverwalter Hugo Bonatti, der mit hartnä-

ckigem Nachdruck das Projekt vorantrieb, erwirkt. Die CD kann im Rathaus, Kulturabteilung und im Museum Kitzbühel käuflich erworben werden.



Haushaltsplan 2007

Auszug aus dem Budgetvortrag von Finanzstadträtin Dr. Barbara Planer
in der Sitzung des Gemeinderates am 19. Februar 2007

I.) Haushaltsüberblick:

Einnahmen u. Ausgaben des ordentlichen Haushaltes:	25.609.700 €
- " - des außerordentlichen Haushaltes:	12.517.800 €
<u>= Gesamtbudget der Hoheitsverwaltung:</u>	<u>38.127.500 €</u>

Die von den einzelnen Referaten eingebrachten Budgetanträge betragen insgesamt 41.947.230 €
Keine Bedeckung war verfügbar für Budgetanträge in Höhe von 3.819.730 €
es mussten also Budgetwünsche in dieser Höhe gestrichen werden.

Der Entwurf des Haushaltsplanes für das Jahr 2007 weist nach den erwähnten Streichungen eine ausgeglichene Gebarung auf.

Zur Erzielung des Haushaltsausgleiches für den ordentlichen Haushalt musste eine Gewinnausschüttung des städtischen Elektrowerkes in Höhe von 500.000 € sowie eine Entnahme aus der Betriebsmittelrücklage in Höhe von 64.000 € veranschlagt werden.

Weiters sind für den ao. Haushalt Entnahmen aus Rücklagen

in Höhe von	284.000 €
und Darlehensaufnahmen von	7.209.800 €
geplant.	

Zur Abdeckung der künftigen progressiven Mietzahlungen für das Altenwohnheim an die Fa. TIGEWOSI wird eine Rücklage dotiert, die sich aus der Differenz zwischen der kalkulierten linearen Miete und der tatsächlich zu bezahlenden (in den Anfangsjahren niedrigeren) progressiven Miete ergibt. Für das Jahr 2007 sind 258.500 € Rücklagendotierung vorgesehen.

Der **Bestand aller Rücklagen** zum Ende des Jahres 2007 beträgt voraussichtlich 2.454.200 €

II.) Steuereinnahmen:

Die Ansätze für die **eigenen Steuern und Abgaben** liegen mit einer Gesamtsumme von 7.032.700 € um 102.700 € bzw. 1,48 % über dem Vorjahreswert.

Die **Erträge aus den Bundesabgabenertragsanteilen** (einschließlich der Spielbankabgabe und der Getränke- und Ankündigungssteuer-Ausgleichszahlungen) wurden mit einem Betrag von 6.609.800 € budgetiert, das sind 229.400 € bzw. 3,59 % mehr als im Vorjahr.

III.) Gebarungübersicht und Finanzlage:

Die **laufenden Einnahmen** sind für das Jahr 2007 mit 22.869.900 € veranschlagt, 154.900 € bzw. 0,67 % weniger als im Vorjahr.

Die **laufenden Ausgaben** sind für 2007 mit 20.313.100 € veranschlagt, 254.600 € bzw. 1,24 % weniger als im Vorjahr.

Der **Bruttoüberschuss** aus der laufenden Gebarung beträgt 2.556.800 € das ist ein **Plus von 99.700 € bzw. 4,06 %** gegenüber 2006.

Für den lfd. **Schuldendienst** sind aufzuwenden 1.433.100 €

Das ergibt einen **Nettoüberschuss** von 1.123.700 €
und einen **Verschuldungsgrad** von 56 %.

Der **Schuldenstand** beträgt zu Beginn des Jahres 2007 16.900.500 €
An Darlehensaufnahmen sind für 2007 budgetiert 7.209.800 €
Nach Abzug der laufenden Darlehenstilgungen von -903.700 €
beträgt der Schuldenstand Ende 2007 voraussichtlich 23.206.600 €
das ergibt einen Schuldenstand je Einwohner von 2.708 €

Die **einmalige und außerordentliche Gebarung** umfasst

Einnahmen in Höhe von	15.257.600 €
und Ausgaben in Höhe von	<u>16.381.300 €</u>
Der Ausgabenüberhang von	1.123.700 €

wird durch den Nettoüberschuss des ordentlichen Haushaltes abgedeckt, es ergibt sich daher eine ausgeglichene Gebarung des Gesamthaushaltes.

IV.) Wesentliche Ausgaben 2007:

Neben den laufenden Ausgaben sind unter anderem folgende maßgebliche Investitionen und Ermessensausgaben vorgesehen:

Rathaus Umbau - Baukosten 2007	366.500 €
Volksschule: Bibliothek und Nachmittagsbetreuung,	
Fenstertausch Abschnitt I	194.500 €
Hauptschule: Gebäudesanierung und Inventar	154.400 €
Landesberufsschulen: Investitions- und Betriebsbeiträge	95.500 €
Betriebsbeitrag Sportpark GmbH	150.000 €
Kindergarten Marienheim - Planung Baustufe II (keine Baumaßnahmen 2008)	33.000 €
Subventionen für Veranstalter und Vereine, Vergnügenssteuerverzicht, etc.	1.758.730 €
Sozialbeiträge an das Land: Mietzinsbeihilfenanteil, Sozialhilfe-, Pflegegeld-, Rehabilitations- und	
Jugendwohlfahrtsbeiträge	771.900 €
Lärmschutzbauten ÖBB-Trasse	409.000 €
Altenwohnheim: Abgangsdeckung, Miete an TIGEWOSI, Sonstige Kosten	946.170 €
Beiträge an den Sozialsprengel und an sonstige örtliche Wohlfahrtseinrichtungen	164.900 €
Beiträge an das Rote Kreuz und an Berg-, Pisten- und Wasserrettung	136.700 €
Krankenhaus Kitzbühel: Abgangsdeckung - Schließungskosten	5.479.800 €
Beitrag an den Landesfonds für Krankenanstaltenfinanzierung	1.083.100 €
Gemeindestraßen: Neubauten, Sanierungen, Instandhaltung und sonstige Kosten	1.100.100 €
Gemeindestraßen: Beleuchtung, Reinigung und Winterdienst	1.499.000 €
Schutz-Wasserbauten: Verbauung u. Betreuung diverser Gerinne	188.400 €
Wirtschafts- u. Tourismusförderung: Subventionierung von Gemeindeabgaben und sonstige diverse Aufwendungen	394.000 €
Park- u. Gartenanlagen/Grünflächen/Spielflächen:	
Lfd. Betreuung und diverses Inventar	372.200 €





Siedlergründe Ankauf: Kaufpreis Rest und Erschließungskosten	2.950.000 €
Siedlergrund Einfangweg, Kaufpreis	1.200.000 €
Grundankauf Schwarzseestraße, Kaufpreis	580.000 €
Altes Spital: Dachsanierung	142.000 €

Investitionen		
Elektrizitätsversorgung	535.000 €	583.500 €
Kabel-TV-Betrieb	129.000 €	156.000 €
Stadtverkehrsbetrieb	60.000 €	115.000 €
Gesamtinvestitionen	724.000 €	854.500 €

V.) Städtische Wirtschaftsbetriebe:

A) Städtisches Elektrowerk:	2007	Vorjahr
Betriebsergebnis		
Elektrizitätsversorgung	+ 326.000 €	+ 537.800 €
Kabel-TV-Betrieb	+ 420.400 €	+ 347.100 €
Stadtverkehrsbetrieb	- 308.200 €	- 295.200 €
Gesamtergebnis	+ 438.200 €	+ 589.700 €

B) Städtisches Wasserwerk:	2007	Vorjahr
Betriebsergebnis	+ 208.200 €	+ 116.500 €
Investitionen	742.000 €	450.000 €

C) Städtischer Schwarzseebetrieb:	2007	Vorjahr
Betriebsergebnis	- 150.600 €	- 122.700 €
Investitionen	4.000 €	52.900 €

Mehr Gebäude, weniger Einwohner

Eine bedenkliche Entwicklung hat die zunehmende Bebauung der ohnehin nicht unbegrenzt vorhandenen Grünflächen in Kitzbühel angenommen. Ein Blick in die Statistik des Landes (www.tirol.gv.at/statistik) untermauert dies eindringlich.

Im Jahr 1991 gab es in Kitzbühel 2.414 Gebäude. Zehn Jahre später waren es 2.729 und im Jahr 2005 standen bereits 2.947 Gebäude in Kitzbühel. **Zum Vergleich: Die Stadt Kufstein hat mit doppelter Einwohnerzahl nur 2.330 Gebäude.**

Besonders dramatisch erscheint aber die Tatsache, dass von 2001 bis 2005 die Einwohnerzahl in Kitzbühel um rund 30 Personen leicht zurückgegangen ist, im gleichen Zeitraum aber nicht weniger als 218 Gebäude zusätzlich errichtet wurden.



Am Lechenperg-Areal entsteht eine neue Wohnsiedlung für Einheimische.

(Quelle: www.regionalsuche.at). Diese Entwicklung der letzten Jahre ging nicht zuletzt zu Lasten der Einheimischen von statten. Vielen blieb wegen der hohen Grundstücks- und Wohnungspreisen nur die Abwanderung in günstigere Umlandgemeinden.

Die Stadtführung ist sich dieser Problematik bewusst und versucht hier gegenzusteuern. Bei dem neuen Siedlungsprojekt am Lechenperg-Areal wird daher nur die einheimische Bevölkerung zum Zug kommen. Es werden naturgemäß auch dort neue Häuser

errichtet, das Verhältnis Einwohner/Neubau sollte sich aber doch auf ein erträgliches Maß verbessern. Derzeit sind die vorbereitenden Maßnahmen voll im Gange. Mit den ersten Baumaßnahmen ist noch heuer zu rechnen.



Beispiel Lutzenberg: Verbauung bis auf den letzten Quadratmeter.





Zauberflöte für Kinder in der Staatsoper

Die Aufführung von Mozarts „Zauberflöte“, zu der am Tag nach dem Opernball Kinder aus ganz Österreich geladen sind, ist mittlerweile so etwas wie ein fixe Institution des österreichischen Kulturbetriebs. Zum ersten Mal waren heuer Schüler und Schülerinnen der Volksschule Kitzbühel mit dabei.

Die nur schwer erhältlichen Karten für diese Veranstaltungen konnten durch Kontakte, die **Bürgermeister Dr. Klaus Winkler** anlässlich des Kitzbüheler Orgelwettbewerbs im vergangenen Herbst zum Bundesministerium für Bildung Wissenschaft und Kunst knüpfen konnte, beschafft werden. Die am 16. Februar unternommene Fahrt nach Wien wurde von **Schulreferentin Mag. Ellen Sieberer** organisiert und begleitet. Die Stadtgemeinde Kitzbühel kam für die Buskosten auf.

Nach der Besichtigung des Stephansdoms und einem Spaziergang durch den ersten Bezirk fanden sich die



Am Tag nach dem Opernball waren Kitzbüheler Volksschüler in der Wiener Staatsoper.

55 Schüler und Schülerinnen und ihre Begleitpersonen in der Staatsoper ein, die am Tag nach dem Opernball ganz im Zeichen der Kinder steht. Die Wiener Philharmoniker und SängerInnen der Wiener Staatsoper führen die am Parkettboden ebenso wie

in den Logen sitzenden Kinder in die Welt der Zauberflöte ein. Dass dies nach der Begrüßung durch Staatsoperndirektor Ian Hollander auf allerhöchsten Niveau, mit wunderschönen Stimmen und prächtigen Kostümen geschieht, versteht

sich von selbst und bleibt nicht ohne Wirkung. Die Aufführung war ein wunderschönes Erlebnis. Mag. Ellen Sieberer hofft, die Wienfahrt zur „Zauberflöte“ für Kitzbüheler Schüler auch im kommenden Jahr durchführen zu können.

Schulbesuch im Rathaus



Im Rahmen ihres Unterrichts besuchen die Schüler der dritten Volksschulklassen alljährlich auch das Rathaus und lassen sich von Bürgermeister Dr. Klaus Winkler wissenswertes aus der Stadtverwaltung vortragen. Das Foto zeigt die Kinder im Rathaussaal, wo ihnen der Bürgermeister Details aus der Stadtabbildung, die an die Wand angebracht ist, erklärt. Mit im Bild Schulreferentin Mag. Ellen Sieberer und die Lehrerin Annemarie Nebauer.



Gastkonzert und offenes Musizieren der Musikschule Ligist aus der Steiermark

Die Partnermusikschule Ligist aus der Steiermark besucht nach 2004 zum zweiten Mal die Landesmusikschule Kitzbühel. Vom 2. bis 4. März 2007 werden wieder einige Lehrkräfte und Schüler in Kitzbühel zu Gast sein. Unter dem Motto „Ligist meets Kitzbühel“ treffen sich Schüler der Musikschule Ligist und Schüler der LMS Kitzbühel zu einem Schüleraustausch.

Zur Eröffnung des Wochenendes findet am Freitag, 2. März 2007 um 19:30 Uhr im Konzertsaal der Landesmusikschule Kitzbühel und Umgebung ein gemeinsames



Die Musikschüler aus Ligist vor der Landesmusikschule in Kitzbühel

Konzert statt. Die musikalische Bandbreite erstreckt sich von Volksmusik bis Popmusik.

Am Samstag, 3. März 2007

wird ab 20 Uhr bei einem gemütlichen Volksmusikabend im Cafe Praxmair aufgespielt.

Das Kulturreferat der Stadt

Kitzbühel, der Musikschulunterstützungsverein und die Landesmusikschule freuen sich über zahlreichen Besuch.

REFERAT FÜR STADTERHALTUNG UND BAUHOFF

Fischer geben nicht auf

Über das Wasserrechtsverfahren zur Regelung der Entsorgung von Räumschnee in die Ache wurde sowohl in der Stadtzeitung wie auch in der Lokalpresse ausführlich berichtet. Mittlerweile ist die Causa wieder um ein Kapitel reicher.

Zum besseren Verständnis eine kleine Chronologie: Die Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel genehmigte die Entsorgung von Räumschnee in die Ache mit mehreren Auflagen per Bescheid vom 18. 12. 2006. Gegen diese wasserrechtliche Bewilligung wurde durch die Fischereiberechtigten Hannes Rass, Kitzbühel und Dr. Christoph Puelacher, Lans, berufen. Die Berufung wurde vom Landeshauptmann als Wasserrechtsbehörde II. Instanz als unbegründet abgewiesen. Während mit einem Groß-

teil der Kitzbüheler Fischer ein Einvernehmen gefunden werden konnte, gaben die genannten Fischer nicht auf und legten mittlerweile eine Beschwerde beim Verwaltungsgerichtshof ein.

Als Beschwerdegrund wurde eine unrichtige rechtliche Beurteilung angegeben. Auch fühlen sich die Fischer in ihrem subjektiven Recht auf Fischerei verletzt. Eingbracht wurde die Beschwerde durch den Wiener Rechtsanwalt Dr. Wolfgang List.

Ein Spruch des Verwaltungsgerichtshofes ist wohl nicht vor Ende dieses Winters, in dem in Ermangelung von genügend Schneefall ohnehin so gut wie nie Schnee in die Ache entsorgt wurde, zu erwarten.

Über den Fortgang der Causa wird in der Stadtzeitung wieder zu lesen sein.



Staatssekretär im Sportpark

Der neubestellte **Sport-Staatssekretär Reinhold Lopatka** nutzte seinen Kitzbühel-Aufenthalt während des Hahnenkammrennens auch für einen Besuch im neuen Kitzbüheler Sportpark. In die sich dort ebenfalls untergebrachte Curlinghalle, das zugleich ein Bundesleistungszentrum ist, sind nicht unwesentliche Beträge des Bundes geflossen. Bei der Führung durch **Bürgermeister Dr. Klaus Winkler** und **Sportreferent Vizebürgermeister Gerhard Eilenberger** zeigte sich Staatssekretär Lopatka, der von seiner Gattin begleitet wurde, beeindruckt von der multifunktionalen Sportstätte.





„Stadt-Geschichten“

erzählt von Gottfried Planer

Der Jugendskitag

Wann es den ersten Kitzbühler Jugendskitag überhaupt gab? Schon 1908 gab es einen Jugendsprunglauf auf der „Hinterbräuu“. Die jüngsten Teilnehmer waren 1895 geboren. Jedenfalls wurde schon vor dem Zweiten Weltkrieg alljährlich ein Jugendskitag veranstaltet. **Wer glücklich im Besitze des Buches „Kitzbüchel in Sonne und Pulverschnee“ (siehe auch Seite 12 dieser Ausgabe) ist, kann darin eine ganze Bildserie darüber finden.** Darunter das für mich geradezu klassische Foto eines hingebungsvollen Würstlers, dem Weidner Hubert.

Überhaupt: Das Würstl mit Senf und Semmel beim Schülerrennen hat bis heute nichts von seiner Beliebtheit verloren. Nur ein – oder zweimal wurde versucht, das Würstl durch Schokolade zu ersetzen. Das gut gemeinte Unternehmen fiel glatt durch! Darf ich ein Geständnis ablegen? „A Würstl mit Kren und Senf und a Semmel nach einer Musikprob` mit meinen Kameraden? Also da lass` i a Steak glatt hint`!“

Nach dem Krieg dürfte der erste Jugendskitag schon 1946 veranstaltet worden sein. Die „Großen“ fuhren glatt den Ganslernhang, der allerdings durch Pflichttore entschärft worden war. Die Teilnehmer meiner Klasse waren damals derartig erfolgreich, dass der Herr Oberlehrer Karl Grißmann einen Nachmittag schulfrei gab. Das war zu dieser Zeit noch möglich.

Dieser „Jugendskitag“ war überhaupt ein so zentrales Ereignis, bei dem sogar die Stadtmusik ausrückte. Zur Preisvertei-

Ein Blick zurück



Die kürzlich zu Ende gegangenen Alpinen Ski-Weltmeisterschaften im Schwedischen Aare haben Erinnerungen an den einstigen Kitzbüheler Ausnahmeskifahrer **Christian Pravda** (1927 - 1994) geweckt. Dieser hat im Jahre 1954 bei der ebenfalls in Aare stattgefundenen Ski-WM mit dem Abfahrtsieg jenes Gold geholt, welches die aktuellen österreichischen Rennläufer heuer bei weitem nicht erreichen konnten. Zusätzlich gewann er noch die Silbermedaille in der Kombination. Pravda war der erste Kitzbüheler Skirennläufer, der bei einer Weltmeisterschaft einen Sieg erringen konnte. Zwei Jahre zuvor holte er bei den Olympischen Winterspielen in Oslo Silber im Riesenslalom und Bronze im Abfahrtslauf. Er gilt als Wegbereiter des legendären „Kitzbüheler Skiwunderteams“. Am 8. März 2007 wäre Pravda 80 Jahre alt geworden.



Der Jugendskitag in Kitzbühel hatte früher eine wohl ungleich größere Bedeutung als heute. Besonders in den Jahrzehnten nach dem II. Weltkrieg war er für die Skijugend **das Ereignis schlechthin.** Die „Stadtgeschichte“ in dieser Ausgabe handelt davon. Dazu passt auch das neben stehende Foto, es zeigt die fünf Erstplatzierten der Schülerklasse II beim Kitzbüheler Jugendskitag vor 60 Jahren. Abgebildet sind von links **Gernot Wersin** (Sohn des früheren Bezirkshauptmannes / Landrates), **Hias Leitner**, **Hansi Hirzinger** (später hervorragender Eishockeyspieler des KEC, leider in jungen Jahren tödlich verunglückt), **Toni Sailer** und **Hans-Werner Tscholl** (später langjähriger Vorstandsvorsitzender der Bergbahn AG Kitzbühel). Nicht einmal ein Jahrzehnt liegt zwischen dieser Photographie und dem überragenden Kitzbüheler Ski-Wunderteam mit Toni Sailer und Hias Leitner.



lung ging es durch's Stadtl zum Kapser Eisplatz und auf dem fand dann die feierliche Preisverteilung statt, die stets vom allbekanntesten Hauptmann Pischl vorgenommen wurde. Es war wie bei einer kleinen Olympiade. Weil es meist für die Instrumente der Stadtmusik zu kalt war (bei Minusgraden froren sie ab), stand eine Art Drahtkorb mit glühendem Koks da. Zum Auftauen. Er war an sich recht angenehm. Nur, wenn man zu nahe kam, stank es auf einmal wie beim Hufschmied. Man hatte sich seinen Lodenmantel angesengt. Ein paar Jahre später war es der Mode entsprechend der „Duffle Coat“.

Damals gab es als Preis sogar Pokale.

Da fällt mir gerade ein liebes G'schichtl dazu ein: Unser leider so früh verstorbener Praxmair Peter, damals noch einfach „Pedal“ genannt, wäre zu gerne bei einem Rennen mitgefahren. Er hätte auch dürfen. Aber am Vortag überfiel ihn eine Erkältung. Er hatte auch ein wenig Fieber. Deswegen ließ ihn seine Mutter am Renntag einfach weiter schlafen. Als er munter wurde, war 1 Uhr mittags; das Rennen vorbei. Er zog sich an und ging verdrossen hinunter ins Cafe. Da saß sein väterlicher Freund, der Oberlindober Max. Ihm klagte er sein Leid vom verschlafenen Rennen. Der Max tröstete ihn und sagte: „Woaßst was, Pedal, mia zwoa geh'nd iatz ummi zum Schlechter as Hinterstadl, da sand oi Pokale im Schaufenster ausgestellt und dia schaug'n ma ins u.“

Und wie der Pedal staunte! Nach einer Weile nahm er den Max an der Hand und meinte treuherzig: „Du Max, von mir war fein schon a oaner dabei. Wenn i nit ois verschlaf'n hätt'.“

Als Rennen wurde eine Art entschärfter Riesentorlauf ausgetragen. Was anderes wäre zu gefährlich geworden, weil die Jugend es einfach tuschen ließ. Die Mädchen waren diesbezüglich kein bisschen hinter den Buben nach. Gar manche Siegerin oder Sieger tauchte einige Jahre später in der Weltrangliste auf.

Ich habe die Sprungdisziplin nicht vergessen! In meine Klasse gingen einige ausgezeichnete Springer. Damals schon voraus der Feyersinger Anderl, der später allen davonflog und gar Tiroler Landesmeister geworden ist.

Etliche Jahre lang blieben auf der Skiwiese verschiedene technische Einrichtungen vom Hahnenkammrennen her stehen und konnten beim Schülerrennen genutzt werden. Die Zeitnehmung z. B. lag in den bewährten Händen von Hans Beranek.

Nur nebenbei: Ein paar Mal wurden Angestelltenrennen der Kitzbüheler Betriebe abgehalten. Wegen der Verletzungsgefahr und aus Zeitgründen immer um den 19. März herum.

Diese Angestelltenrennen gibt es schon lange nicht mehr und es ist schade darum. Die Schülerrennen haben die Jahre überstanden und das Wichtigste erzählte mir kürzlich ein Lehrer, die Würstl sind auch ungeschlagen geblieben.



Hubert Weidner beim Würstelessen.



Der Slalom-Olympiasieger und Bronzemedailengewinner im Riesentorlauf von Squaw Valley/USA 1960, Ernst Hinterseer, hat wohl auch seine ersten Rennerfahrten bei einem Kitzbüheler Schülerskirennen gesammelt. Noch heute ist der ehemalige Weltklasse-Skifahrer ein ausgezeichnete Stilstilist auf Skiern. Großer Beliebtheit bei den Einheimischen seiner Generation erfreut sich der von ihm ins Leben gerufene Senioren-Skitag am Ende der Wintersaison. Ernst Hinterseer feierte am 27. Februar seinen 75. Geburtstag. Die Stadtzeitung gratuliert zu diesem Jubeltag und wünscht noch viele Jahre persönlichen Wohlergehens.

Näheres zur Familie Hinterseer und deren Beziehung zur Seidlalm kann der Stadtzeitung vom Februar 2002 entnommen werden.



Stadtfeuerwehr: eindrucksvolle Leistungsbilanz

Auch im Jahr 2006 waren die Männer der Stadtfeuerwehr stark gefordert. Ganze 118 mal rückten sie aus, um Menschen aus Notsituationen zu retten. Statistisch gesehen ist die Stadtfeuerwehr demnach jeden dritten Tag ausgerückt. Dabei gab es einige Großbrände, wie zum Beispiel Dachstuhlbrände in der St.Johanner Straße und am Oberleitenweg und beim mit Appartements ausgebauten Goingerhof, zu bekämpfen.

Feuerwehrkommandant Alois Schmidinger blickte im Rahmen der Anfang Februar abgehaltenen Jahreshauptversammlung demnach zu Recht mit Stolz auf die eindrucksvolle Leistungsbilanz und die hohe Einsatzbereitschaft seiner Kameraden zurück.

Der komplette Mannschaftsstand besteht aus 89 aktiven Feuerwehrmännern, 8 Jugendmitgliedern und 30 Feuerwehrmännern außer Dienst.

3.120 Stunden im Einsatz

Die Zahl der Einsätze gliedert sich in 47 Brandeinsätze, 64 technische Hilfeleistungen so-



Foto: Perger

Am 28. Dezember 2006 stand der mit Appartements ausgebaute Goingerhof in Flammen.

wie 7 Brandsicherheitswachen. Insgesamt waren die Feuerwehrmänner im abgelaufenen Jahr 3.120 Stunden im Einsatz und legten mit den 10 Feuerwehrfahrzeugen 2.358 Kilometer im Einsatzdienst zurück. Die gesamte Kilometerleistung aller Feuerwehrfahrzeuge

betrug 13.757 Kilometer. Dass unsere Feuerwehrmänner Tag für Tag bereit stehen und ihren mitunter lebensgefährlichen Dienst an der Bevölkerung unentgeltlich leisten, soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben. Zu Bedenken ist auch, dass sich zu den Einsatzstunden noch

unzählige Stunden für Schulungen, Ausbildungen und praktischen Übungen hinzugesellen. Bürgermeister Dr. Klaus Winkler wusste dies in seiner Ansprache zu würdigen und drückte den Feuerwehrkameraden den Dank seitens der Stadtgemeinde aus.



Kommandant Alois Schmidinger (re.) bedankt sich bei Armin Krause und Heinz Sohler für 50-jährige Mitgliedschaft.



Bürgermeister Dr. Klaus Winkler (3. v. re.) mit den für langjährige Mitgliedschaft geehrten Feuerwehrkameraden.



Bericht über das Forstwirtschaftsjahr 2006

Bei der kürzlich für den Bereich der Stadt Kitzbühel abgehaltenen Forsttagsatzung wurde auch Bilanz über das Forstwirtschaftsjahr 2006 gezogen sowie Folgerungen und Vorschläge für das heurige Jahr artikuliert.

Ein knappes Drittel der Kitzbüheler Gemeindefläche ist von Wald bedeckt (1.773 ha). Mit 184 ha haben die Österreichischen Bundesforste neben der Stadtgemeinde mit 248 ha Ertragswaldfläche den größten Besitz der insgesamt 239 Waldbesitzer.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 14.249 Festmeter Holzeinschlag auf Kitzbüheler Gemeindegebiet verzeichnet. 1.927 Festmeter entfallen davon auf Stadtwald, der Rest auf Privatwald. Der ungefähre Wert des Gesamteinschlages beträgt netto 420.000,- Euro.

Aufgeforstet wurden 17.375 Stück Nadelholz (7 ha) und 1.410 Stück (0,5 ha) Laubholz. Auf einer Fläche von 2,4 ha wurde Jungwuchspflege und Kultursicherung durchgeführt, eine Durchforstung auf 2,8 ha. Bei 3.000 Pflan-



Im Rahmen der Forsttagsatzung im Rathausaal präsentierten Schüler der 4d-Klasse der Kitzbüheler Hauptschule ein Projekt über die Schutzwaldplattform. Mit einem eindrucksvollen Vortrag verdeutlichten die Schüler die Schutzfunktionen des Waldes. Mehr als die Hälfte unseres Waldes ist Schutzwald, der unseren Lebensraum sichert. Die Stadt Kitzbühel will noch heuer in den Kreis der „Schutzwaldpartnergemeinden“ eintreten.

zen wurde eine Wildschadensverhütung angewandt.

Für die Forstaufschließung wurden neue Wege mit insgesamt 490 Laufmeter errichtet. Der Gesamtaufwand hierfür betrug 16.500 Euro.

Als Schäden verzeichnet wurden 2.016 Festmeter an

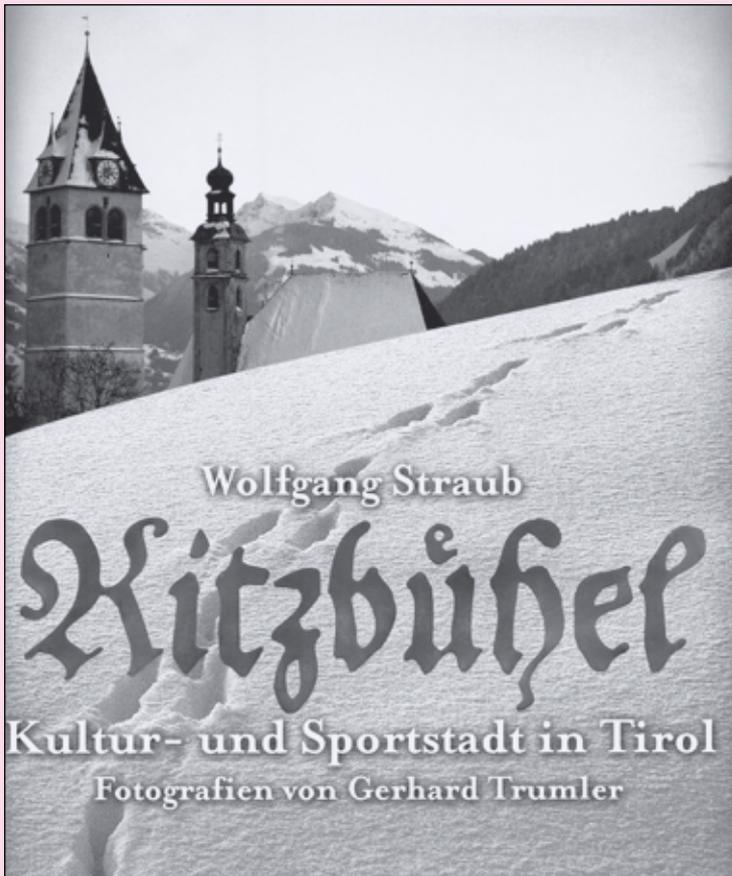
Schadholz, 611 Festmeter wurden durch Borkenkäfer geschädigt. Die Wildschäden bezifferten sich mit 5.553,- Euro.

Als Maßnahmen für das heurige Jahr wurden u. a. genannt: Weiterführung der Schutzwaldprojekte, Bege-

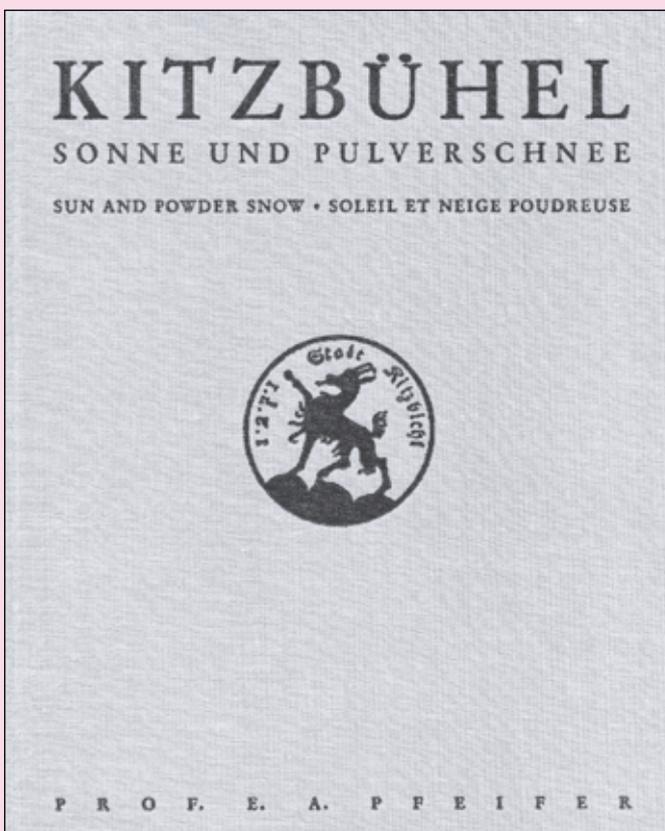
hung der Wildbäche, Aufforstung von ca. 30.000 Pflanzen im Gemeinde- und Privatwald, Hilfestellung bei der Holzvermarktung, weiterhin verstärkte Waldkontrollen, um einer drohenden Borkenkäferkalamität rechtzeitig begegnen zu können.



Dieses Bild, aufgenommen Ende Jänner bei einer Wanderung auf das Kitzbüheler Horn, verdeutlicht einmal mehr die Schneearmut des heurigen Winters. Der Februar brachte ebenfalls nur unwesentliche Schneefälle, die aber in Tallagen nur selten für eine geschlossene Schneedecke sorgten. Wie sich die Witterung im März entwickeln wird, kann naturgemäß noch nicht vorausgesagt werden, zu einem richtigen Winter wird es aufgrund eines fehlenden gefrorenen Bodens wohl nicht mehr kommen.



Dieser reich bebilderte Band jüngsten Datums bietet eine gelungene Mischung aus Historie und Gegenwart. Das Buch ist in der **Bücherklause Haertel** um € 59,90 erhältlich, seit kurzem übrigens auch in englischer Sprache.



Zwar hat dieser Klassiker unter den Kitzbühel-Publikationen schon einige Jährchen auf dem Buckel, dennoch ist das Lesevergnügen ungebrochen. Die beiden Auflagen von 1935 und 1962 wurden in einem Band im Jahr 1992 mit wenig Änderungen neu aufgelegt. Die Texte sind in Deutsch und Englisch mit französischen und italienischen Beiträgen. Besonderes Vergnügen bereitet ein Blick in den umfangreichen Anhang von Werbeeinschaltungen Kitzbüheler Unternehmen und Betriebe aus den Jahren 1935 und 1962. Das schon nahezu vergriffene Buch ist in der **Bücherklause Haertel** noch in einigen Exemplaren zum Preis von € 67,70 erhältlich.



Subvention für Lehrbetriebe

Bereits im März 2005 wurde in Kitzbühel eine Kommunalsteuersubvention für jene heimischen Betriebe eingeführt, die Lehrlinge ausbilden. Die Subventionierung wurde für alle Lehrlinge gewährt, die im Laufe des Jahres 2005 ein Lehrverhältnis aufgenommen haben, wobei sich die Dauer der Subventionierung über die gesamte Lehrzeit erstreckt.

Mittels einstimmigen Beschlusses bei der Gemeinderatssitzung vom 19. Februar 2007 wurde rückwirkend für das Jahr 2006 sowie für das laufende Jahr 2007 die selbe Regelung eingeführt. Das heißt, auch für jene Lehrlinge, die im vergangenen Jahr eine Lehrtätigkeit begonnen haben oder noch heuer aufnehmen werden, muss der Lehrbetrieb keine Kommunalsteuer bezahlen. Wobei von den Betrieben zu beachten ist, dass die Befreiung der Kommunalsteuer für Lehr-



Die Stadt Kitzbühel subventioniert die Kommunalsteuer für Lehrbetriebe.

linge erst nach Ansuchen gewährt werden kann. Antragsformulare liegen im Rathaus auf oder sind bei den Steuer-

beratern erhältlich.

In der Stadt Kitzbühel werden derzeit in 110 Betrieben 317 Lehrlinge ausgebildet.

Die Kosten für die Subventionierung werden mit mindestens 110.000 Euro berechnet.

Diamantene Hochzeiten in Kitzbühel



Zu einer nicht alltäglichen Jubelfeier kam es kürzlich im Kitzbüheler Rathaus. Die Ehepaare **Luise und Josef Winkler** (die Eltern von Bürgermeister Dr. Klaus Winkler) sowie **Margareta und Ing. Herbert Etz** (vorne von rechts) konnten das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit (60 Jahre Ehe) feiern. Als Gratulanten fanden sich neben dem Bürgermeister noch der stellvertretende Bezirkshauptmann, Dr. Martin Grander und Standesbeamter Winfried Perger ein.



Das war der Fasching 2007

Auch heuer gab der Fasching in Kitzbühel wieder ein kräftiges Lebenszeichen von sich. Wie immer waren die Stadtmusik, die Kindergärten und Schulen tragende Säulen der närrischen Tage.

Aber auch im neuen Sportpark hatten die Kinder und die Junggebliebenen großen Spaß beim Fasching am Eis. Höhepunkt des närrischen Treibens war der Faschingsumzug der Volks- und Hauptschule durch die Kitzbüheler Innenstadt.



Der schneearme Winter war natürlich auch im Fasching ein Thema.



Eine große Stütze im Kitzbüheler Fasching: die Stadtmusik.



Eine scheue Indianer-Squaw.



Alles bestens im Bild.



Eine teuflische Lehrerin.



Exotisches Flair



Ein wilder Geselle.



Die Russen scherzen sich um keine Quote.



The Lady is a Tramp.





Viele kleine Indianer vom Kindergarten Voglfeld besuchten den Häuptling Großer Büffel.



Eine kleine Raubkatze.



Viel Spaß gab es auch beim Fasching am Eis.



Fotos (2): bpack

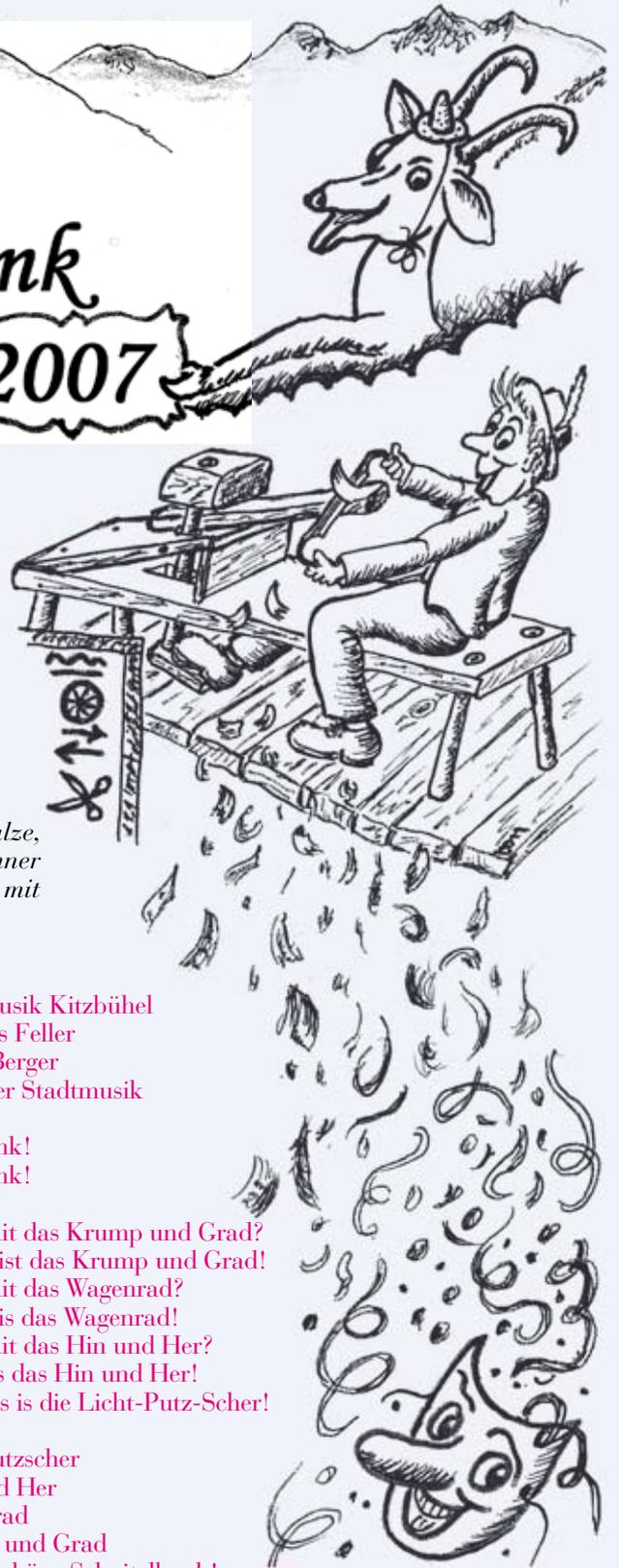


Kitzbühler Schnitzbank

2007



Sepp Brandstätter an der Walze, Franz Berger (rechts) als Zeichner und Andreas Feller als Vorsänger mit ihrer Schnitzelbank.



Veranstalter: Stadtmusik Kitzbühel
Vorsänger: Andreas Feller
Zeichner: Franz Berger
Chor: Chor der Stadtmusik

Ei, du schöne Schnitzelbank!
Ei, du schöne Schnitzelbank!

Vorsänger: Is das nit das Krump und Grad?
Chor: Ja, das ist das Krump und Grad!
Vorsänger: Is das nit das Wagenrad?
Chor: Ja, das is das Wagenrad!
Vorsänger: Is das nit das Hin und Her?
Chor: Ja, da is das Hin und Her!
Vorsänger: Und das is die Licht-Putz-Scher!

Chor: Lichtputzsch
Hin und Her
Wagenrad
Krump und Grad
Ei, du schöne Schnitzelbank!
Ei, du schöne Schnitzelbank!

Von der Schwierigkeit von Winter- auf Sommerzeit umzustellen über die gesperrten Wanderwege bis hin zur „Russens-Quote“ reichte der Fundus der Schnitzelbank. Die „Schnitzelbankler“ hoffen für den nächsten Fasching auch heuer wieder auf genügend „Schnitzer“ in der Bevölkerung.





- 1.) Jatz san ma wieder da, liebe Leut passt`s guat auf,
die Schnitzelbank is fertig und mir sönd guat drauf.
Schnitzer sand g`nuag g`macht word`n und dös is für
uns nett,
guate Unterhaltung wünschen: Der Franz und i und
der Sepp.
- 2.) Auf Österreichs Autobahnen sind die Leut` ganz schön
verwundert,
derweil`s im Kärnten 160 fahr`n gibt`s in Tirol Tempo
Hundert.
Unsere Politiker treiben wieder einmal ein komisches
Spiel,
„Zuwenig und Zuviel ist des Narren Ziel“.
- 3.) A neu`s 5 Sterne Hotel in Kitzbühel, ein schlossartig`s Haus,
eine Verwechslung bei den Abflußanschlüssen wirkt sich
gar nit guat aus.
Vor`m Hotel für die Golfspieler ein idyllischer Teich,
leider sicht er zum Frühlingsbeginn einer Klärgrube gleich.
- 4.) Die Forscher des Weltalls toan die Stern genau vergleichen,
Pluto is a Hundsamen, als Planet toans`n streichen.
Wenn`s mit die Solaranlagen so weitergeht, dass bald
bei jedem Haus oane is,
werd`n ins die Ölscheich aft die Sunn` streichen, nocha
is ums Öl wieder mehr G`riss.
- 5.) Der Bezirkshauptmann geht in Pension, gfeiascht
weascht im eigenen Areal,
dass`s da d`Nacht lautstark zuageht is dem Scheidenden egal.
Aber`d Nachbarn werd`n rebellisch, toan die Polizei hol`n,
iatz kemman seine Untergebenen und müaß`n d` Ruah`
wieder herstein.
- 6.) Die Summa,- und Winterzeit is sicher a Fall für die Gelehrten,
bei der Katharinenkirchenuhr brauchts` an speziellen
Experten.
Am 26. März stoit er`s um, er tuat`s leicht aussafind`n,
aber leider in die falsche Richtung, iatz geht`s gar
2 Stund`hinten.
- 7.) Der Gottfried als Pensionist hat mit`n Fischen die
größte Freid,
wenn sich beim Angei was rührt ,weascht g`riss`n wo`s
Zeig daleidt.
Dass`n selber no mitreißt über a Bonk und an Tisch,
drei Rippen sind broch`n, der hat si auszahlt der Fisch.
- 8.) Am Stuckkogel auf an Lawinenkegel is oana mit a
Schaufel beim Grab`n,
a Bauer sicht dös mit Fernglas und tuat schnell Alarm
schlag`n.
Es kimt d` Rettung mit die Hund und mit`n
Hubschrauber g`schwind.
Aber es war a Bergretter bei oana Übung, der Alarm der
war blind.
- 9.) An Rupert sein Golfauto is spurlos verschwund`n,
er moat es is g`stoin word`n, er hat`s oafoch nimma
g`fund`n.
Dass er`s herglich`n hat is eam nimma eingfall`n,
der Ausleicher hat`s am Schwarzsee vergessen, dös tuat
si auszahlf`n.
- 10.) Die EU bringt nur Vorteile, brauchst nit long studier`n,
fast in ganz Westeuropa kannst die Grenzen ohne
Reisepaß passieren.
Der kleinste Taschendieb weascht dir ausgeliefert,
braucht die gar nit viel scher`n.
Über a Milliarde muaß g`stoin hab`n, nocha kust
nimma ausgeliefert werd`n.
(Zusatz in letzter Minute:)
Aber es g`scheh`n no Wunder auf der Welt
Jetz is er da, aber leider ohne Geld.
- 11.) Beim Metzger Fuchs kriegt die Landhausmusig grad
a wohlverdiente Jause,
da hoast`s auf oamal: Jaus`n wegleg`n, aus is mit der Pause.
Schnell aufspieln, es kemmand da Karlheinz und
d`Fiona mit ihre 5 Hund,
währenddessen sind d`Wurstsemmeln verschwunden
in die Hund eanan Schlund.
- 12.) Unsere EU Mitgliedschaft tuat uns allweil no besser
g`fall`n,
für jed`s neue Mitgliedsland müaß ma jetz um 100 Mill.
mehr zahln.
In Brüssel ham`s ausgrechn`t, dass si dös ausgleichen tuat,
dafür zahln`s uns um 200 Mill. weniger aus, nocha
geht`s uns eh wieder guat.
- 13.) Unser Vizebürgermoaster kriegt a nois Auto,
is weida nit rar,
sei Partei hat aber koa Farb und jetzt tuat er si a bissl schwar.
Farblos mecht er`s aber a nit, iatz muaß er mit der
Feuerwehr was toa,
A Sonderanfertigung in Feuerwehrrot, dös hat er sicha alloa.
- 14.) Am Allerheilig`ntag tuat der Vitus am Grab a Liachtl
anzünden,
stellt`s brennend in sei Tasch eini und tuat am Grab
koa Liachtl finden.
Er geht a paar Gräber weida, is aber schnell wieder
z`rugg g`rennt,
weil er gsech`n hat, wia guat dass sei Tasch do ob`n brennt.
- 15.) Mit dem neuen Abstellplatz beim Schulhaus hamb
die Autofahrer a mords Freid,
der Behörde passt dös nit, weil`s fast koa Strafgeld ogeit.
Auf oamal hoast`s „Längsparken“, koa Mensch woaß
warum,
iatz hab`n statt 12 nur no 6 Auto Platz, is dös nit
saudumm?
- 16.) In der Volksschule weascht g`feiascht, humascht Jahr
is`s iatz alt,
der Schulhof weascht saniascht, so dass allen guat
g`fällt.
Der Asphalt weascht a no anmal`n, d`Farb is rutschig
vadamb,
am next`n Tag puschl`n d`Schüler und d`Lehrer
auf`n Bodn ummanond.



- 17.) A Rettungsauto fahsch an Hund z` samm, er lebt no a bissl,
a Gnadenschuss is kompliziascht, geht über Wean oder Brüssl.
Der Besitzer grab an Hund ein, ganz heimlich bei der Nacht,
Bei der Gelegenheit hat er s` ganze Stockerdörf um an
Telefonanschluss bracht.
- 18.) Die Hinterbichl- Bäuerin z` Jochberg hat Hühner a
ganze Schar,
Fux und Habicht sind gfahla, sie muaß aufpassen
s` ganze Jahr.
Sobald d` Hühner schlafen sind, riegl` s an Stall richtig zua,
aber der Fux war scho drinn, d` Hühner war` n tot in der
Fruah.
- 19.) Im Vorwinter tuat` s bei uns a diam ganz ungerne schneib` n,
Müaß ma a die Weihnachtsgäst was anders bieten, dass
ins überhaupt bleiben.
In der frischen Luft spazieren geh` n tuans als
Alternative nehma,
mir sperr` n eah die Spazierweg` zua, werdn` s next` s
Jahr sicher wieder kemma.
- 20.) Wenns bei ins nimma schneibt, dös is gar nit so
schlimm,
an Schnee fliag` n ma her, an Schnee fliag` n ma hin.
Die Schneeziagl sind aus Plastik, dös is Natur pur,
gibt` s mitt` n an Stadtl die schönsten Iglu bei jeder
Temperatur.
- 21.) Wenn bei uns oaner an Job suacht, muaß er Qualität
nachweis` n kinna,
wenn` z Wean unt oaner die richtige Partei hat, huckt er
in der Regierung schon inna.
Braucht nur d` Hand aufheb` n wens eams uschaffnd,
nacha laft er koa G` fohr,
und sein Hungerlohn abhol` n, mindestens 14 mal s` Jahr.

- 22.) Die Kriminalität in Österreich is rückläufig, so was
hört ma natürlich gern,
wenn ma auf die grean Ministerinna mehr losat` n, tat` s
glei no besser werd` n.
Übernamand d` Asylanten die Justiz und schaffat` n u bei
der Polizei,
wuschndnd die fleißig` n Leut eingesperrt und die Gauner
gangan frei.
- 23.) Drei Jahr lang hat die Renate den TVB guat g` fühnscht,
als Abschiedsgeschenk hat` s uns an kloan Rußlandfeld-
zug inszeniascht.
Bei der Nationenverteilung werd` n ma a neu` s Gesetz
eiführ` n,
den Russenanteil müaß ma von 2 auf 10% reduzier` n.
- 24.) Die Liadl sind g` sunga und aus is der Tanz,
mir dank` n für` s Zuaschau` n, Sepp, i und der Franz.
Stell` s wieder vü u, wens geht eppas zum Witzeln,
nocha kunnt ma holt next` s Jahr wieder saggari` sch
schnitz` n.

Humoriges aus St. Johann

OFFENER BRIEF AN DIE HOCHWOHLLÖBLICHE
STADTGEMEINDE KITZBÜHEL UND DEREN BEWOHNER!

Liebe Nachbarn im Raintal und am Horn!

Wir Sainihanser sind immer um gut nachbarschaftliche Beziehungen zu unseren
Anrainergemeinden bemüht, wenn diese uns leben lassen, ihre Kinder hier in die
Schule schicken, bei uns arbeiten, unsere Betriebe beschäftigen und ihre Ein-
künfte bei uns tätigen.
An euch Kitzbühler, ob ihr gern von eurem Horn auf uns herabschaut oder
sonst in irgendeiner Weise heruntergekommen seid, drängen sich trotzdem ein
paar brennende Fragen auf:

Warum muos ein aus Sainihans eingebürgertes Gemeinderat nach einem –
für ihn – erfolgreichen Grundstücksdeal nur wegen ein brischen „schiefen
Optik“ zurücktreten?

Warum zeigt man sich in Kitzbühel nicht sonderlich erfreut, dass die neuen
Gamsstädter in absehbarer Zeit wieder bei uns das Licht dieser Welt erblicken
dürfen?

Warum hat man in Kitzbühel eine so tolle Sporthalle gebaut - wahrscheinlich
nur, um uns zu ärgern, weil unsere Kletterer jetzt dort ihre Muskeln spielen zu
lassen haben?

Warum bemüht sich ein Sainihanser Künstler und kreiert einen Abfahrer auf
das Hahnenkammlakat, wenn man dann die Abfahrt gar nicht durchführt?

Warum kontrolliert die Stadt Kitzbühel unangemeldet und unwillkommen
einen Schulneubau in Sainihans, obwohl sie (die Stadtgemeinde Kitzbühel)
ohnehin eingeladen wird, zur Errichtung besagten Bildungstempels ihren
Obulus beizutragen?

Warum diskutiert man im Nobelort Kitz die Errichtung eines Frauenhauses,
wenn man es noch nicht einmal zustande gebracht hat, ein Haus, in das
vornehmlich die Herren gehen, zu etablieren?

Warum hat man eine Sainihanser Bäuerin bei der Vermietung
ihres „Unterhassschzinga-Eschtle“ so lange im Ungewissen
gelassen, bis endlich der Unterschied zwischen „Probewoh-
nen“ und „Erprobtem Wohnen“ festgestellt wurde?

Wir erwarten uns klare Antworten auf diese klaren Fragen,
spätestens in der offiziellen Kitzbüheler Stadtzeitung zum
1.4.2007 und sind sicher, dass wir vor den spitzen Worten
des Stadtamtsverlesten nicht ge`heit sind.



Zugedrücktes Auge
für KHG & Fiona



Gemeßen Sie jetzt auch im Winter
eine Fahrt auf der
**GROSSGLOCKNER-
HOCHALPENSTRASSE**
Wir sorgen dafür, dass die Tauernroute
der Alpen jetzt ganzjährig befahrbar
ist und stellen die Mitnehmern
daran Schneeschleudergewerbe zu
Tausende um in der Luft zur Verfügung.
Büchler OK Hochalpen
Kreiselklub

Einen humorvollen Blick über die
Gemeindegrenze hinweg wagen
alljährlich die Redakteure der Sai-
nihanser Krenwuschz. Die Be-
antwortung all dieser für die Sai-
nihanser brennenden Fragen wird
noch einige Zeit in Anspruch neh-
men. Vor allem, weil die Antworten
so formuliert werden müssen, dass
sie von unseren lieben Nachbarn
auch verstanden werden.



Philippinische Projektpartnerinnen im Altenwohnheim

Anlässlich der 50. Aktion „Familienfasttag“ lud die Katholische Frauenbewegung Österreichs acht langjährig tätige Projektpartnerinnen von den Philippinen nach Österreich ein. Das Jahresmotto der kfb, „Leben teilen“, wird erfüllt durch die materielle Unterstützung von Frauenförderungsprojekten, ebenso durch Teilen von Lebenserfahrung und Kultur der beiden Partnerländer.

An die Begegnungen in Wien und Salzburg reihte sich der von Luise Rupert organisierte Besuch von Kitzbühel und St.Johann i.T., am 7. Februar. Im Anschluss an die interessante Betriebsbesichtigung der Firma Sportalm waren die acht Frauen als Gäste der Gemeinde zum Mittagessen im Altenwohnheim eingeladen, wo sie von Geschäftsführer Karl Hauser empfangen wurden. Stadträtin Gertraud Rief begrüßte die Gäste namens der Stadtgemeinde



Altenwohnheim-Geschäftsführer Karl Hauser mit den Besuchern von den Philippinen.

und brachte in den Grußworten die Hoffnung auf erfolgreiche Entwicklung der eminent wichtigen Sozialarbeit zum Ausdruck. Geschäftsführer Karl Hauser stellte im Verlauf einer kurzen Hausbesichtigung die Infrastruktur des Altenwohnheimes vor. Die Projektpartnerinnen, die in den verschiedenen Lan-

desteilen ihrer Heimat unter schwierigen Bedingungen arbeiten, zeigten sich sehr beeindruckt vom hohen Standard des Hauses, vom Betrieb der Küchenführung, vom Tageswohneinwohnen und den vielfältigen Angeboten für unsere Seniorinnen und Senioren. Die kfb und ihre Partnerinnen danken der Stadt-

gemeinde Kitzbühel für die freundliche Aufnahme.

Beim anschließenden Besuch der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Weitau präsentierten die Philippinas den Aktivistinnen der kfb sowie Bäuerinnen des Bezirks und den Schülerinnen zweier Klassen die Bereiche der Projektarbeiten in ihrem Heimatland.



BEZIRKSHAUPTMANNSCHAFT KITZBÜHEL

Brucellose-Bekämpfung bei Schafen in Tirol

Durch das Inkrafttreten der Brucellose-Verordnung (BGBl. Nr. 391/95) wurden die *Brucella ovis*-Infektion der Widder und die *Brucella melitensis* bei Schafen und Ziegen zu anzeigepflichtigen **Seuchen** im Sinne des § 16 des Tierseuchengesetzes erklärt und die Bekämpfung im Seuchenfall geregelt.

Die *Brucella ovis* – Infektion ist aufgrund der jahrelangen freiwilligen Bekämpfung weiterhin eine große Herausforderung. Die Brucellose-Verordnung ermöglicht eine amtliche Bekämpfung. Gemäß § 5 der Brucellose-Verordnung sind positive Widder durch Schlachtung oder Kastration von der Zucht auszuschließen.

Bestände mit positiv reagierenden Tieren sind einer amtlichen Sperre zu unterziehen.

Somit sind **alle Schafhalter** aufgefordert (Herdebuch- und Nichtherdebuchzüchter) ihre **Widder vor dem Weideauftrieb bzw. vor der Alpfung** auf *Brucella ovis* untersuchen zu lassen, um bereits untersuchte und für frei erklärte Herden nicht zu gefährden.

Kosten für die Blutprobenentnahme:

Hofgebühr von 18,34 + 20% MWSt = Euro 22,-
Und für jedes Tier zusätzlich zur Hofgebühr
eine Stückgebühr von 3,75 + 20% MWSt. = Euro 4,50

Bei Durchführung der Untersuchung bis 15. 4. 2007 werden die Laborkosten aus Landesmitteln getragen. Die Kosten der Blutprobenentnahme sind vom Tierbesitzer zu zahlen. Werden die Untersuchungen außerhalb dieses Zeitraumes durchgeführt, sind sowohl die Kosten der Entnahme als auch die Laborkosten vom Tierbesitzer zu übernehmen.

Die Tierbesitzer werden ersucht, sich bei der Organisation der Untersuchungen mit den zuständigen Tierärzten in Verbindung zu setzen.

Positive Tiere sind innerhalb eines Monats nach Erhalt des Sperrbescheides auszumerzen. Die Ausmerzung wird durch eine Ausmerzprämie von **Euro 40,-** aus Landesmitteln gefördert, wenn eine vom Tierarzt ausgestellte Schlachtbestätigung dem zuständigen Amtstierarzt vorgelegt wird.

Im Interesse der Gesundheit der Schafbestände Tirols, werden die Schafhalter gebeten, sich für weitere Informationen mit dem Amtstierarzt des Bezirkes oder den zuständigen Spengel- oder Haustierärzten in Verbindung zu setzen, um die *Brucella ovis*-Infektion schlagkräftig zu bekämpfen.



Festival



Music-Weekend-Festival

BLUES - SWING - LATIN - JAZZ

Kitzbüchel

2007

termin:

freitag, 23. März 2007

samstag, 24. März 2007

sonntag, 25. März 2007

im

sportpark
KITZBÜHEL

Restaurant

DAS RESTAURANT
ausZeit
IM SPORTPARK



HEIMATBÜHNE KITZBÜHEL

Mitglied im Landesverband Tiroler Volksbühnen

Der Schneckenprofessor

Lustspiel in 4 Akten
von Walter G. Pfaus

Inhalt:

Im Hause des etwas zerstreuten Professors Redlich geben die Frauen den Ton an. Soweit ja nichts ungewöhnliches. Ausgerechnet am Tag vor der Hochzeit seiner ältesten Tochter tauchen nun zwei Männer auf, die für Unruhe in der Familie sorgen. Als der Professor auch noch versucht, zunächst hinter dem Rücken seiner Familie, sein neuestes Werk über das Leben der Schnecken zu veröffentlichen, führt dies zu haarsträubenden Situationen. Mutter Redlich fällt von einer „Ohnmacht“ in die andere und turbulente Unterhaltung ist garantiert.

Darsteller:

Stefan Ritter sen., Christl Planer, Molly Rieser, Christine Jöchl, Sonja Krall, Christian Hlebetz, Klaus Ritter, Josef Wallner, Georg Ritter
Souffleuse: Elfriede Wieser
Regie: Marlies Ritter
Bühne: Stefan Ritter, Franz Berger



Stefan Ritter sen.



Christl Planer



Molly Rieser



Christine Jöchl



Christian Hlebetz



Sonja Krall



Klaus Ritter



Josef Wallner



Georg Ritter

Spieltermine:

Mittwoch, 28. 2. und Mittwoch 7. 3.

Beginn ist jeweils um 20.30 Uhr im Kolpinghaus Kitzbühel. Karten sind bei Kitzbühel Tourismus (05356/777) oder an der Abendkasse erhältlich.

Die Heimatbühne Kitzbühel wünscht Ihnen einen vergnüglichen Abend und bedankt sich für Ihren Besuch.

www.heimatbuehne-kitzbuehel.at

März = Lenzmonat



Mit der Natur leben im März

Naturerscheinungen im Vorfrühling

Meteorologisch beginnt der Frühling am 1. März. Der Vorfrühling hat in Tirol da und dort bereits Einzug gehalten. Die Natur kümmert sich ja nicht um Daten, so kann der Vorfrühling in Tirol je nach Witterung und Ortslage bereits Ende Februar, aber auch erst Ende März oder in Hochtälern gar noch später beginnen. Untrügliche Kennzeichen des Vorfrühlings beziehen sich u. a. auf folgende Pflanzen und Tiere, die hier zeitlich geordnet sind. Neben den einzelnen Pflanzen ist Platz für eigene Datums-Eintragungen. Auf diese Weise schaffen Sie sich im Laufe der Jahre Vergleichsmöglichkeiten:

- Hasel stäubt:.....
- Schneeglöckchen blüht:.....
- Leberblümchen blüht:.....
- Huflattich blüht:.....
- Salweide stäubt:.....
- Reinigungsflug der Biene:.....
- Erste Fuchsfalter:.....
- Rückkehr erster Zugvögel:.....

Für Ergänzungen:.....
.....

Wettererscheinungen

Die meisten Wetterregeln deuten die Witterung in der Zeit zwischen Säen und Ernte, somit sind für die Monate März bis Juli die meisten Regeln überliefert, dann nimmt ihre Zahl wieder ab, denn auch die Einflussmöglichkeiten des Wetters auf den Erfolg bäuerlichen Wirtschaftens nehmen ab.

Der Bauer fürchtet einen warmen, nassen März. Trocken und kalt soll er sein, damit die Wintersaat in den Äckern nicht zu stark treibt, um dann im April oder Mai Spätfrösten zum Opfer fallen.

Deshalb heißt es auch:

Das Märzengrün soll man mit Schlegeln zurückschlagen.



Verordnung zur Bekämpfung der Schafräude

Die Schafräude ist eine immer wieder auftretende Milbenkrankheit, die mit erheblichen wirtschaftlichen Verlusten für die betroffenen Tierbesitzer verbunden ist. Um wirksame Vorbeugungsmaßnahmen zur Hintanhaltung der Schaf- und Ziegenräude zu treffen, ordnet die Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel im Sinne der §§ 22, 23 und 40 des Tierseuchengesetzes, RGBl.Nr. 177/1909 i. d. g. F., für das Jahr 2007 Folgendes an:

1) Alle Schafe, die auf gemeinsame Almen und Weiden im Bezirk Kitzbühel aufgetrieben werden, sind als seuchenverdächtig anzusehen und daher vor dem Auftrieb im Frühjahr 2006 einer geeigneten Räudebehandlung zu unterziehen.

Dies gilt auch für Schafe, die aus anderen Bezirken kommen und im Bezirk Kitzbühel geweidet oder gealpt werden.

2) Die Räudebehandlung ist entweder

I. **in Form einer Badung** in den hierzu eigens errichteten Bädern (Bademittel Sebacil EC 50 %) unter Aufsicht der jeweils bestimmten Bademeister oder

II. **durch geeignete tierärztliche Behandlungen** (Injektionen) durchzuführen.

Es wird darauf hingewiesen, dass Schafe frühestens 35 Tage nach einer Badung mit Sebacil zum Zwecke der Fleischgewinnung geschlachtet werden dürfen (**Wartezeit**). **Bei Tieren, von denen Milch für den menschlichen Verzehr gewonnen wird, darf Sebacil EC 50 % nicht angewendet werden.**

Bei einer tierärztlichen Behandlung ist die vom Tierarzt angegebene Wartezeit einzuhalten.

Die Bekämpfung der Schafräude wird dadurch gefördert, dass das Medikament für die Frühjahrsbadung 2007 aus öffentlichen Mitteln zur Verfügung gestellt wird. Die Kosten einer tierärztlichen Behandlung sind zur Gänze vom Tierbesitzer zu tragen.

3) Von den Bademeistern und Tierärzten sind die erfolgten Behandlungen zu dokumentieren und die Aufzeichnungen hierüber bis spätestens 15. 6. 2007 der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel, Amtstierarzt, vorzulegen.

Schafhalter, die ihre Tiere von Tierärzten behandeln lassen, haben die Bestätigungen darüber vor Alpauftrieb bzw. Weidaustrieb der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel (Amtstierarzt) vorzulegen.

Alp- und Weidebesitzer sowie Hirten sind verpflichtet, unbehandelte Schafe vom Weidebetrieb fernzuhalten.

4) Tritt trotz dieser Maßnahmen bei einem Tier Räude auf, so ist im Sinne des § 17 TSG unverzüglich beim jeweiligen Bürgermeister Anzeige zu erstatten. Erkrankte Tiere sind sofort von der übrigen Herde abzusondern (sofortiger Abtrieb von der Alpe bzw. Weide und getrennte Aufstallung).

5) In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, dass gem. Tierkennzeichnungs- und Registrierungsverordnung, BGBl. II Nr. 210/2005, alle Schafe mit amtlichen Ohrmarken gekennzeichnet sein müssen.

6) Die Verordnung tritt mit 1. April 2007 in Kraft. Die Nichtbeachtung wird nach Abschnitt VIII TSG bestraft.

Räudebademeister im Bezirk Kitzbühel:

Andreas Steindl, Strasshäusl 80, 6363 Westendorf

Leonhard Manzl, Unterrain, 6361 Hopfgarten

Georg Kistner, Winkl 6b, 6380 St. Johann i.T.

Franz Höck, Hasenbergweg 4, 6372 Oberndorf

Michael Reiter, Winkl-Sonnseite 39, 6380 St. Johann i. T.

Seit nunmehr neuen Jahren veranstalten die Katholische Jugend der Diözese Innsbruck, kontakt+co Suchtprävention, Jugendrotkreuz, der Katholische Familienverband Tirol und das JUFF-Jugendreferat in der Fastenzeit die „Aktion Verzicht“. Diese Aktion lädt zu dem Experiment ein, während der Fastenzeit - vom 21. 2. bis 7. 4. - ganz oder teilweise auf Alkohol, Süßigkeiten oder andere Konsumgüter bzw. Gewohnheiten zu verzichten. Vielen TirolerInnen ist die „Aktion Verzicht“ inzwischen ein Begriff. In den vergangenen Jahren hat bereits jede/r Zehnte - das sind ca. 70.000 Menschen - mitgemacht. Es ist zu hoffen, dass sich heuer noch mehr TirolerInnen an diesem persönlichen „Bremstest“ beteiligen.



Kundmachung

der **rauschbrandgefährdeten Alpen und Weiden** im Bezirk Kitzbühel für das Jahr 2007.

Nachstehend angeführte Alpen und Weiden werden gemäß Verordnung des Landeshauptmannes vom 21. 1. 1953, Zahl IIIe-1340/24, als rauschbrandgefährdet bezeichnet.

Gemeinde	Alm	Heim-bzw. Bergweide
Aurach:	Branderalm, Ziedersberg	Bach Heimweide
Brixen i. Th.	Filzalm	Weide Suglach
Hochfilzen:	-----	Schipfl-Heimweide
Hopfgarten:	-----	Seisl-Heimweide / Marten-Alm
Jochberg:	Jochbergwald, Högeralm, Schöntagweide, Toralm, Achenentalalm, Burgstallalm, Brantlalm, Treidlalm	-----
Kirchberg:	Bärstätt- u. Leitenalm	Unterholzstätt, Hohenbrandweiden, Oberhirzingerweide (Usterberg)
Kitzbühel:	Ehrenbach-Melkalm, Lämmerbühel-Hoch- u. Niederalm, Schlinach, Kagring, Askaralm (Pöll), Pirchneralm, Goingeralm, Kornbichl, Schattberg, Jufenalm u. Lachtalgrundalm	Oberaigen, alle Bergweiden unterhalb der Goingeralm
Oberndorf:	Foidingeralm, Hochötzalm	-----
St. Ulrich a. P.	-----	-----
St. Johann i. T.	Lackneralm	
Westendorf	Oberfoischingalm, Nachtsöllbergalm, Hampferalm, Neuhögenalm, Fleidingalm, Ächtentalalm	alle Bergweiden der Fraktion Oberwindau u. Weide Suglach

Auf diesen Alpen und Weiden dürfen Rinder (Kälber, Jungrinder, Jungkühe) nur dann aufgetrieben werden, wenn sie im laufenden Jahr vor dem Auftrieb nachweislich der Rauschbrandimpfung unterzogen worden sind. Übertretungen unterliegen den Strafbestimmungen des Tierseuchengesetzes und ziehen den Verlust eines Anspruches auf Unterstützung im Seuchenfall nach sich.



Anmeldung der Servitutsholz- und Streubezüge für 2007

Die Anmeldungen der Servitutsholz- und Streubezüge für die im Bereich der Forstreviere Kitzbühel und Brixental eingeforsteten Liegenschaften werden zu den nachstehend angeführten Zeiten entgegengenommen.

Gemeinde KIRCHBERG: Donnerstag, 8. März 2007 in
Gemeinde KITZBÜHEL: Kirchberg, Gasthof Bechlwirt
von 10 bis 11:30 Uhr.

Den Berechtigten bleibt es freigestellt, die Anmeldung selbst oder durch einen Bevollmächtigten vorzunehmen. Als Bevollmächtigter gilt, wer das Holz- und Streuempfangsbüchl für die eingeforstete Liegenschaft bei der Anmeldung vorlegt.

Der Wunsch auf Ablöse diverser Rechte kann vor Ort dem jeweiligen Revierleiter bekannt gegeben werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass Nachanmeldungen nur in begründeten Ausnahmefällen, gegen Entrichtung einer Nachmeldegebühr von € 15,00 möglich sind.

SPRECHTAG

Landesvolksanwalt **Dr. Josef Hauser**



Dienstag, 6. März 2007
Beginn: 9.00 Uhr

Bezirkshauptmannschaft
Kitzbühel

Anmeldungen schriftlich oder telefonisch an:
Landesvolksanwalt von Tirol
Innsbruck, Landhaus, Telefon 0810-006200, Fax 0512/508-3055
E-mail: landesvolksanwalt@tirol.gv.at

Kommen Sie mit Ihren Problemen!



Landesvolksanwalt
Organ des Tiroler Landtages



ARGE ALP-PREIS 2007

WIE WIRD EHRENAMT FÜR JUNGE MENSCHEN ATTRAKTIVER?

Die Arbeitsgemeinschaft Alpenländer (ARGE ALP) schreibt für 2007 den ARGE ALP-Preis zum Thema „jung, cool und engagiert“ aus.

- Welche „kreativen“ Formen finden Vereine, um junge Menschen für ehrenamtliche und freiwillige Tätigkeiten zu begeistern?
- Was machen Städte und Gemeinden, um ehrenamtliches Engagement zu fördern und zu unterstützen?
- Was passiert in der Schule: Wie werden dort Jugendliche zu Engagement motiviert?
- Welche Möglichkeiten gibt es für Jugendliche, sich auch außerhalb von Institutionen für ihre eigenen Interessen zu engagieren?
- Welche Initiativen motivieren Jugendliche zu freiwilligem Engagement?

WAS EINREICHEN?

Ideen aus allen Lebensbereichen. Von A wie Anpacken vor Ort, wo Not am Mann/Frau ist - bis Z wie Zeit verbringen mit benachteiligten Menschen. Freiwilliges Engagement zeigt sich bunt und vielfältig. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Gefragt sind sowohl umgesetzte und praktizierte Projekte (ab 2004) als auch Ideen und Konzepte für die Zukunft. Im Vordergrund des Bewerbes steht das innovative Element der Projekte.

WIE EINREICHEN?

Die Einreichungsunterlagen sollten beinhalten: Name, Anschrift, Telefonnummer bzw. e-mail des Autors/der Autorin bzw. des möglichen Empfängers des Preises; eine formlose, aber umfassende Beschreibung der Idee – Kurzfassung davon in maximal fünf Zeilen - Beschreibung mit folgenden Elementen: Aufbau, Ziel des Projekts, Angaben über die Realisierung des Projekts, Ergebnisse falls vorhanden, Skizzen, Modelle, Fotodokumentationen, Medienberichte und ähnliches Material.

WELCHE AUFGABE HAT DIE JURY?

Regionale Kommissionen in den Mitgliedsländern und -kantonen wählen bis zu fünf Projekte pro Region aus. Eine internationale Kommission sucht dann schließlich daraus die fünf besten Projekte aus.

Die Überreichung der Preise an die Sieger findet im Rahmen der Regierungschefkonferenz der ARGE ALP in Vorarlberg im Juni 2007 in Bregenz statt.

WER KANN MITMACHEN?

Der Bewerb wendet sich speziell an Gemeinden, Vereine und Schulen (Schülerinnen und Schüler ab 10 Jahren) im ARGE ALP-Raum. Sie werden aufgefordert, innovative Ideen/Projekte zu präsentieren, die geeignet sind, junge Menschen für bürgerschaftliches Engagement zu gewinnen.

WAS GIBT ES ZU GEWINNEN?

Die besten Projekte werden mit Geldpreisen ausgezeichnet. Zur Ausschüttung stehen insgesamt 15.000 Euro zur Verfügung.

WANN UND WO EINREICHEN?

Schriftliche Einreichungen sind ab sofort bis einschließlich Samstag, 31. März 2007, möglich. Es gilt das Datum des Poststempels.

Amt der Tiroler Landesregierung
Abt. Öffentlichkeitsarbeit
Eduard-Wallnöfer-Platz 3
6020 Innsbruck
E-mail: pr@tirol.gv.at

Weitere Infos: www.argealp.org und <http://www.tirol.gv.at/arge-alp-oeffentlichkeitsarbeit>



Dr. Herwig van Staa
Landeshauptmann von Tirol

„Mit dem ARGE ALP-Preis sollen Jugendliche dazu ermutigt werden, kreative Ideen zu entwickeln, wie sich ihr Lebensraum in Zukunft gestalten lässt. Die Alpenländer sind kulturell eng miteinander verbunden und versuchen, gemeinsamen Problemen grenzüberschreitende Lösungen gegenüberzustellen. Bei diesen Lösungsansätzen sind auch junge Köpfe gefragt, sich einzubringen und tatkräftig mitzuarbeiten. Eine entscheidende Rolle spielt dabei, wie junge Menschen dazu motiviert werden können, sich – meist ehrenamtlich – am Gemeinschaftsleben zu beteiligen.“

Der ARGE ALP-Preis versteht sich als zusätzlicher Motivations Schub!“

Herwig van Staa

Dr. Herwig van Staa
Landeshauptmann von Tirol

- BAYERN
- GRAUBÜNDEN
- LOMBARDEI
- SALZBURG
- ST. GALLEN
- SÜDTIROL
- TESSIN
- TIROL
- TRIENT
- VORARLBERG

JUNG, COOL UND ENGAGIERT
IDEENWETTBEWERB DER ARGE ALP



ARBEITSGEMEINSCHAFT
ALPENLÄNDER
COMUNITA DI LAVORO
REGIONI ALPE



sozial- u. Gesundheitssprengel
Kitzbühel, Aurach und Jochberg



SPIEL DICH INS LEBEN

Gruppe für Kinder in Trennungs- und Scheidungs- oder Verlustsituationen

Viele Kinder erfahren heute Trennungs-, Scheidungs-, oder Verlust-Situationen. Innerlich und äußerlich reagiert jedes Kind individuell. Aber wie immer es reagiert, ist es vor die Aufgabe gestellt, mit einer LEBENSKRISE umzugehen. Die Kinder können in diesem Projekt in selbst gewählte Rollen schlüpfen und sind beim Spiel ihr eigener Regisseur. Nach dem Spiel sprechen sie gemeinsam über ihre Spielerfahrung. Die Kinder profitieren auf ihre persönliche Weise von dieser Gruppe. Das Wichtigste dabei ist, dass sie ihrer inneren Gefühlswelt kreativ und neu Ausdruck verleihen können und damit ihre gesunden kindlichen Selbstheilungskräfte wirken lassen. Es spielt dabei keine Rolle ob die Trennungs- oder Verlust Erfahrung erst vor kurzer oder schon längerer Zeit zurückliegend, erlebt wurde.

Wir bieten acht aufeinander folgende Nachmittage, jeweils dienstags und 5 Samstage, ganztägig an. Außerdem werden

Informations- und Unterstützungsangebote für Eltern und Bezugspersonen angeboten.

Unverbindliche Informationsnachmittage finden am Freitag 16. März 2007 um 16 Uhr und am Samstag 17. März 2007 um 15 Uhr in den Räumlichkeiten Eltern- Kind- Zentrums des Sozial- und Gesundheitssprengels, Hornweg 19, statt.

Informationen erhalten Sie jederzeit und Anmeldungen werden ab sofort gerne entgegengenommen.

Eltern- Kind- Zentrum oder Familienberatungsstelle des Sozial- und Gesundheits-sprengels Kitzbühel, Aurach und Jochberg,

Hornweg 19, 6370 Kitzbühel

Tel. 05356 / 63189- 3 oder -2 ekiz@sozialsprengel-kaj.at

REFERAT FÜR WOHNUNG UND SOZIALES

Sprechstunde Sozialstadträtin Rief

Nächste Sprechstunde am Donnerstag, **1. März 2007** von 15 bis 17 Uhr im Besprechungsraum des Altenwohnheimes Kitzbühel.

Um Wartezeiten zu vermeiden, ist eine telefonische Anmeldung unter der Tel.-Nr. 0676/83 621 273 möglich.

STADTAMT KITZBÜHEL

KUNDMACHUNG

über die Auflegung des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 19. 2. 2007 beschlossen, den Entwurf des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes laut planlicher Darstellung samt Legende gemäß § 65 (3) Tiroler Raumordnungsgesetz 2006 durch zwei Wochen vom 26. 2. 2007 bis 14. 3. 2007 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, für folgenden Bereich zur allgemeinen Einsicht aufzulegen:

Stadtgemeinde Kitzbühel, Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgenossenschaft Frieden reg. Gen.m.b.H., (Innsbruck):
Gste 534/3 und 534/56 je KG Kitzbühel-Stadt (Schattbergsiedlung) auf Basis der Planunterlage DI Rauch, GZL 37144/05A.

Gleichzeitig wurde gemäß § 65 (2) Tiroler Raumordnungsgesetz 2006 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung gefasst; dieser Beschluss wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungs- und Stellungsfrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hiezu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wurde.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Kitzbühel, am 26. 2. 2007

Dr. W i n k l e r
Bürgermeister

STADTAMT KITZBÜHEL

KUNDMACHUNG

über die Änderung des Flächenwidmungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 19. 2. 2007 beschlossen, den Entwurf über die Änderung des Flächenwidmungsplanes gemäß §§ 64, 68 Tiroler Raumordnungsgesetz 2006 durch vier Wochen vom 26. 2. 2007 bis 28. 3. 2007 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, zur allgemeinen Einsicht aufzulegen.

Der Entwurf des Änderungsplanes sieht folgendes vor:

1) Bettina Entstrasser, Kitzbühel;

Umwidmung des Gst 304/11 KG Kitzbühel-Land (Jochberger Straße) von Freiland in Bau-land – Wohngebiet.

2) Johann Ortner, Kitzbühel;

Umwidmung des Gst .169 und eines Teilbereiches des Gst 954 je KG Kitzbühel-Land (Oberaigenweg – Stang Linsegg) von Freiland in Sonderfläche Stallgebäude mit 2 Wohnräumen mit insgesamt 29m² Wohnnutzfläche gemäß § 43 Tiroler Raumordnungsgesetz 2006.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Kitzbühel, am 26. 02. 2007

Dr. W i n k l e r
Bürgermeister

**STADTAMT KITZBÜHEL****KUNDMACHUNG**

über die Änderung des Flächenwidmungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 19. 2. 2007 beschlossen, den Entwurf über die Änderung des Flächenwidmungsplanes gemäß §§ 64, 68 Tiroler Raumordnungsgesetz 2006 durch vier Wochen vom 26. 2. 2007 bis 28. 3. 2007 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, zur allgemeinen Einsicht aufzulegen.

Der Entwurf des Änderungsplanes sieht folgendes vor:

Eurotours Reisebüro GmbH., (Eva Kreuzpaintner) Kitzbühel;

Umwidmung eines Teiles des Gst 3149/1 KG Kitzbühel-Land (Kirchberger Straße) von Freiland in Sonderfläche Tourismusdienstleistungszentrum – Bürogebäude mit Nebeneinrichtungen.

Gleichzeitig wurde gemäß § 68 (1) lit. a Tiroler Raumordnungsgesetz 2006 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung gefasst; dieser Beschluss wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungsfrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wurde.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Kitzbühel, am 26. 2. 2007

Dr. W i n k l e r
Bürgermeister**STADTAMT KITZBÜHEL****KUNDMACHUNG**

über die Auflegung des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 19. 2. 2007 beschlossen, den Entwurf des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes laut planlicher Darstellung samt Legende gemäß § 65 (1) Tiroler Raumordnungsgesetz 2006 durch vier Wochen vom 26. 2. 2007 bis 28. 3. 2007 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, für folgenden Bereich zur allgemeinen Einsicht aufzulegen:

Eurotours Reisebüro GmbH., (Eva Kreuzpaintner), Kitzbühel;

- Erlassung eines allgemeinen Bebauungsplanes im Bereich der Gste 3149/1, 4034/1, 3148/1 und 3148/6 je KG Kitzbühel-Land (Kirchberger Straße).
- Erlassung eines ergänzenden Bebauungsplanes im Teilbereich des Gst 3149/1 KG Kitzbühel-Land (Kirchberger Straße).

Gleichzeitig wurde gemäß § 65 (2) Tiroler Raumordnungsgesetz 2006 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung gefasst; dieser Beschluss wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungs- und Stellungnahmefrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wurde.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Kitzbühel, am 26. 2. 2007

Dr. W i n k l e r
Bürgermeister**STADTAMT KITZBÜHEL****KUNDMACHUNG**

über die Änderung des örtlichen Raumordnungskonzeptes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 19. 2. 2007 beschlossen, den Entwurf über die Änderung des örtlichen Raumordnungskonzeptes gemäß §§ 64, 68 Tiroler Raumordnungsgesetz 2006 durch vier Wochen vom 26. 2. 2007 bis 28. 3. 2007 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, zur allgemeinen Einsicht aufzulegen.

Der Entwurf der Änderung sieht folgendes vor:

Alfred und Cornelia Obernauer, Kitzbühel;

Einbeziehung des Gst 483 KG Kitzbühel-Land (Erweiterungsbereich Lechenperg) in das Siedlungsgebiet.

Gleichzeitig wurde gemäß § 68 (1) lit. a Tiroler Raumordnungsgesetz 2006 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung gefasst; dieser Beschluss wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungsfrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wurde.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Kitzbühel, am 26. 2. 2007

Dr. W i n k l e r
Bürgermeister**STADTAMT KITZBÜHEL****KUNDMACHUNG**

über die Auflegung des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 19. 2. 2007 beschlossen, den Entwurf des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes laut planlicher Darstellung samt Legende gemäß § 65 (1) Tiroler Raumordnungsgesetz 2006 durch vier Wochen vom 26. 2. 2007 bis 28. 3. 2007 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, für folgende Bereiche zur allgemeinen Einsicht aufzulegen

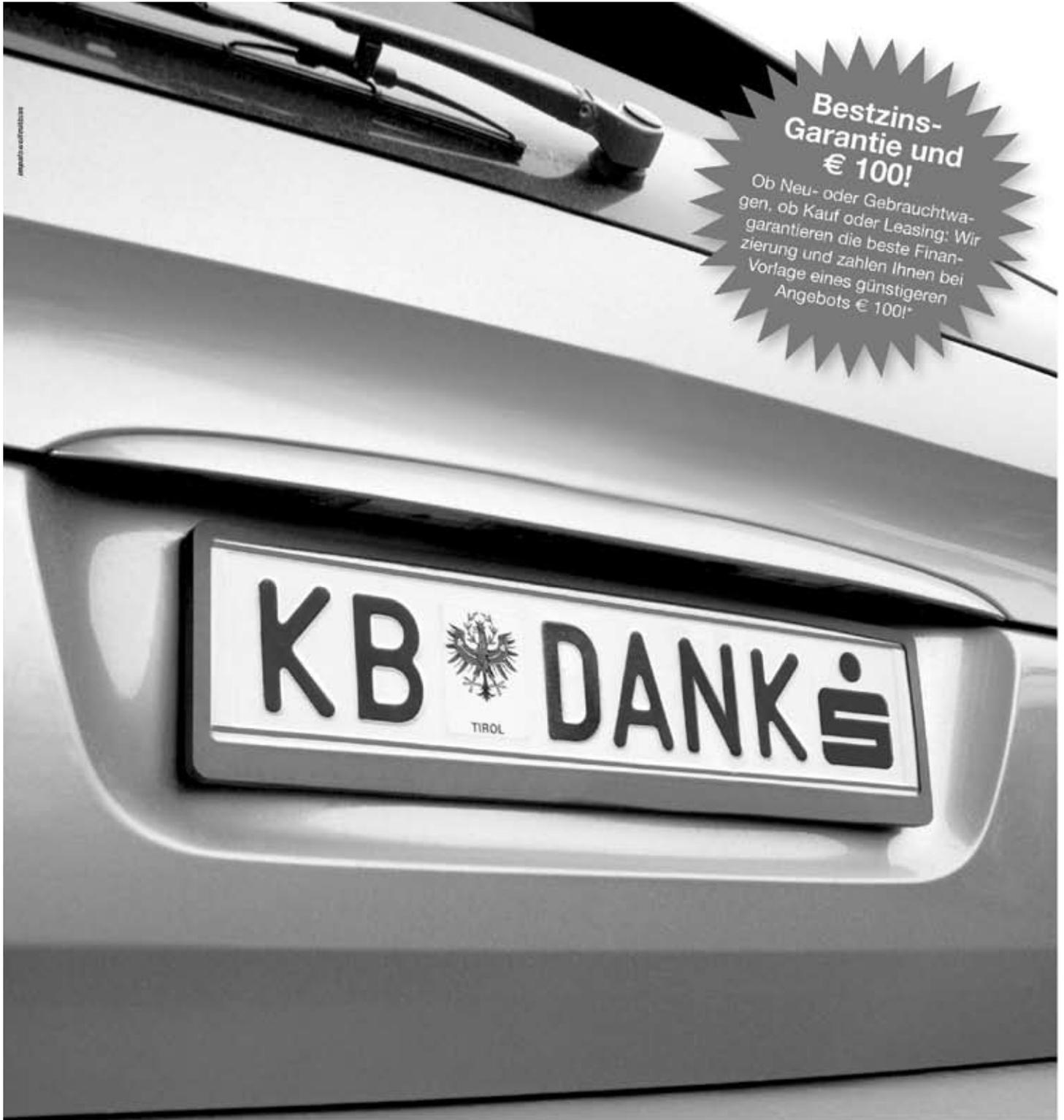
Friedrich Klausner, Kitzbühel,

Gst 2002/6 KG Kitzbühel-Land (Achenweg - Bahnhofstraße)

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Kitzbühel, am 26. 2. 2007

Dr. W i n k l e r
Bürgermeister



**Bestzins-
Garantie und
€ 100!**

Ob Neu- oder Gebrauchtwagen, ob Kauf oder Leasing: Wir garantieren die beste Finanzierung und zahlen Ihnen bei Vorlage eines günstigeren Angebots € 100!

Unsere Auto-Finanzierung hat bereits Fans

Sie spielen mit dem Gedanken, sich ein Auto zu kaufen? Dann lassen Sie doch die Sparkasse als Bestpreis-Finanzierer ans Lenkrad. Die hat nämlich bei der Autofinanzierung die Nase vorn – und deshalb bereits viele Freunde im Bezirk. Manchmal sogar echte Fans. Also: Kommen Sie gleich zum Auto-Bestpreis-Finanzierer.

(*Innerhalb von 14 Tagen nach Vertragsunterfertigung. Voraussetzung: positive Kreditprüfung. Sonderaktionen von Autogesellschaften ausgenommen. Aktion gültig bis 30. Juni 2007. In allen Sparkasse-Geschäftsstellen im Bezirk Kitzbühel.)

SPARKASSE 
Kitzbühel



Breitband-Internet

nur 9,90 im Monat

Das neue Internet-Einsteigerpaket heißt „Start 300“ und liefert Ihnen Breitband-Internet schon ab Euro 9,90 im Monat mit 300 MB Download und 300 kbps Geschwindigkeit.

Als Internetkunde bei den Stadtwerken profitieren Sie zudem von den „Free-Nights“*:

- Surfen ohne Limits
- Ohne Traffic-Messung zwischen 22 und 6 Uhr
- An 365 Tagen im Jahr

* ausgenommen Pakete „Start 300“ und „Start“

Steig ein, sei dabei!



*Wir sind nicht die Guten,
wir sind die Besseren*



STADTWERKE
K i t z b ü h e l

Jochberger Straße 36, Tel.: 65651-0, Fax: 65651-25, e-mail: office@stwk.kitz.net, www.kitz.net

Strom Wasser Verkehrsbetrieb Kabel-TV, Internet Kanal





Skifahrer und Preußische Typen zu Gast im Museum Kitzbühel

Bemerkungen zu Eduard Thönys Karikaturen aus dem „Simplicissimus“

Die 1896 von Albert Langen in München begründete Wochenschrift „Simplicissimus“ entwickelte sich von einer zunächst unpolitischen, literarischen Zeitschrift sehr rasch zu einem staats- und gesellschaftskritischen Satireblatt. Mit treffsicherer Kritik am preußischen Obrigkeitsstaat Kaiser Wilhelms II. (1888-1918) und dessen Militär- und Kolonialpolitik erreichte die Wochenzeitschrift bis 1914 ungeheure Popularität.

Eduard Thöny galt innerhalb des „Simplicissimus“ als Spezialist für Militär- und Gesellschaftskarikatur. Weniger an der Tagespolitik interessiert, war es das Panoptikum der wilhelminischen Gesellschaft, das er in seinem unverwechselbaren Stil zu Papier brachte. Thönys Karikaturen, in denen er Militär und Aristokratie, Halbwelt und im Schatten der Gesellschaft Stehende einer scharfen Beobachtung unterzog, zeichnen sich vor allem durch die virtuos gezeichneten individuellen Physiognomien der Protagonisten aus.

Ab 1906 wurde der junge Wintersport Skifahren Thema im „Simplicissimus“.

Die pointierten Darstellungen einheimischer Charaktere wie Skiführer oder Jäger, und der sich auf den „Bretteln“ versuchenden „Gesellschaft“ entstammenden berufenen Händen. Gemeinsam mit mehreren Mitgliedern der Simplicissimus-Redaktion treibt Thöny selbst Skisport, nicht zuletzt im fashionablen Kitzbühel. Der „Simpl-Kreis“ wird Mitglied in dem 1905 von Willy Rickmer-Rickmers begründeten internationalem Club der „Alten Kitz“, in dem man sportliche und gesellschaftliche „Events“ nicht weniger zu zelebrieren verstand, als im „Kitz“ von heute ...



*Sein Ideal:
Simplicissimus 1920, Jg. 24, Nr.
50
„Inädigste wirken auf mich wie ein
Putsch von rechts.“*



Museum Kitzbühel

6370 Kitzbühel,

Hinterstadt 32

Tel. +43 (0)5356 67274

info@museum-kitzbuehel.at

www.museum-kitzbuehel.at

Öffnungszeiten

Bis 10. März 2007

täglich 10 - 13 und

15 - 18 Uhr

ab 10. März

Dienstag bis Samstag

10 - 13 Uhr

Eintrittspreise:

Erwachsene € 5,-

Einheimischenausweis,

Gästekarte € 4,-

Gruppen € 3,50

Kinder und

Jugendliche bis 18 € 2,-

Führungen (pauschal) € 35,-

Kinder bis 6 frei

Museumsleitung:

Dr. Wido Sieberer

6370 Kitzbühel, Kirchgasse 2

T+F: +43(0)5356/64588

stadtarchiv@kitz.net



Ausnahmezustand

von Dr. Helmut Zolles,

aus „Tourismuswirtschaft Austria International“, Wochenzeitung für die Tourismuswirtschaft

Es muss schon Ausnahmezustand herrschen, wenn Reinhold Messner – erklärter Natur- und Alpenschützer – vor laufender Kamera die kostspieligen Schneetransporte vom Großglockner auf die Kitzbühler Streif verteidigt; wenn sogar die alten Römer erhalten müssen, um zu beweisen, dass es in ihrer Zeit keine Gletscher in den Alpen gegeben haben kann, weil sonst die Geschichtsschreiber darüber berichtet hätten; und wenn auf kurzem Weg ohne weitere Diskussion Krediterleichterungen für die Hotellerie in den Wintersportregionen Österreichs zugestanden werden.

Tatsächlich hat der heurige Winter alle Rekorde geschlagen, diesmal leider in ganz konträrer Weise zum Vorjahr mit seinen gigantischen Schneemassen. Dennoch ist Panik nicht am Platz und wird von der bewundernswert professionell auftretenden Tourismuswirtschaft auch gar nicht gezeigt. Was gar nicht leicht ist angesichts eines medialen Trommelfeuers, demzufolge wahlweise eine neue Eiszeit oder ein neues tropisches Jahrtausend in unseren Breiten von einem Tag auf den anderen ausbrechen wird. Trotzdem ist es vernünftig und höchste Zeit, sich über die Folgen eines möglichen Klimawandels Gedanken zu machen. Zu viel hängt in einem vom Schnee recht gut lebenden Tourismusland davon ab. Dabei ist auf den Markt Verlass: Was an Wintersporteinrichtungen über mehrere Jahre hindurch nicht mehr rentabel zu führen ist, wird wohl zusperrt oder sich neu positionieren müssen. Worauf die übrig gebliebenen, uneingeschränkten Wintersportgenuss bietenden Regionen höhere Preise verlangen können. Und auch werden – schon um die immer aufwändigere Pistenpräparierung und -beschneigung zu finanzieren. Andere schneesichere Gebiete werden auf Tourenschilaf umsteigen, dem damit eine Renaissance bevorstehen könnte. Wo aber weder das eine noch das andere mehr geht, ist Kreativität und Innovationsfreudigkeit gefordert, um eben ein Wintererlebnis neuer Art anzubieten.



Das heurige Hahnenkammrennen sorgte wegen aufwändiger Schneetransporte für breite Diskussion.

Wie das zu machen ist, weiß noch niemand wirklich genau. Dazu nur zwei Beobachtungen aus der letzten Zeit: In Kitzbühel scheint sich der Rummel samt Promi-Auftrieb vom eigentlichen Anlass, den Rennen am Hahnenkamm, mehr und mehr zu lösen. Und anderswo, weit weg von Hetz und Gaudi als Dauerzustand, zeigen sich Stammgäste ganz entzückt von den Schönheiten ihres Urlaubsortes, die sie in den Jahren bisher wegen permanenter Stressbelastung durch Piste und Ap-rés Ski noch gar nicht wahrgenommen haben.

Zum Autor:

Dr. Helmut Zolles ist Partner der Zolles & Edinger GmbH, einer Tochtergesellschaft der ETB Edinger Tourismusberatung, die sich in erster Linie mit der Strategie-, Marketing- und Organisationsentwicklung von touristischen Regional- und Stadtorganisationen sowie von touristischen Verkehrsträgern beschäftigt. Von 1974 bis 1986 war er erster geschäftsführender Direktor der Österreichischen Fremdenverkehrswerbung (heute Österreich Werbung).

IMPRESSUM

„Stadt Kitzbühel“, Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel; Redaktion: Dr. Vitus Grünwald, Felix Obermoser. Anschrift für alle: 6370 Kitzbühel, Rathaus; E-Mail: stadamt@kitzbuehel.at, Homepage: www.kitzbuehel.eu; Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel; Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.

